Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postscheck-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger — **Wochenblatt**

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Rpf: Die 41 mm breite Zeile (Mosse's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Rpf, in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Rpf; amtlich 1 mm 30 Rpf und 24 Rpf; Reklame 25 Rpf. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 — Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) — Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 181 || **Dienstag, den 6. August 1929** || **81. Jahrgang**

Amtlicher Teil.

Verfassungsfeier.

Die Verfassungsfeier der unterzeichneten Behörden findet

Sonntag, den 11. August 1929, vorm. 11 Uhr

im oberen Saale des Ratskellers in Pulsnitz statt. Die Einwohner, Männer und Frauen unserer Stadt und des Amtsgerichtsbezirks, die Behörden, die Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Innungen, sowie die Verbände der Beamten und Angestellten werden hierzu herzlichst eingeladen.

Pulsnitz, am 6. August 1929.

Der Stadtrat
Stadtrat **Beyer,** stellv. Bürgermeister

Das Amtsgericht
v. Scheibner, Amtsgerichtsdirektor

Mittwoch, den 7. August 1929, vormittags 11 Uhr, sollen in **Pulsnitz,** Restaurant zum Bürgergarten
10 Paar Herrenschuhe, 37 Packungen Schokolade-Fondant,
nachmittags 3 Uhr, Sammelort der Bieter Bahnhofs-Restaurant,
2 Autoreifen, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Magnet, 1 Bücherschrank, 1 große Bank, 2 Pferde
meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Pulsnitz, den 6. Aug. 1929. **Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts**

Anzeigen haben im **Pulsnitzer Tageblatt** **großen Erfolg**

Das Wichtigste

Von dem Observatorium in Johannisburg ist ein neuer Komet entdeckt worden. Die bisher hergestellten Photographien sollen bestätigen, daß es sich um einen Kometen und nicht, wie man zuerst annahm, um irgendeine andere Erscheinung handelt.

Die Londoner Süd-Eisenbahngesellschaft beginnt einen Frachtsonderdienst, um damit den Wettbewerb der Kraftwagentransporte zu bekämpfen.

Der Widersinn des polnischen Korridors.

Aus Marienwerder kommt die Nachricht, daß die Weichselbrücke bei Münsterwalde jetzt von der deutschen Seite aus bis zur Hälfte abgebrochen ist. Die Entfernung des übrigen Brückenteils soll noch vor dem Einbruch des Winters erfolgen; die ganze Brücke wird dann später bei Thorn wieder aufgebaut werden. Diese Nachricht ist in Deutschland fast mit Stillschweigen übergangen worden, trotzdem sie erneut die unhaltbaren Zustände im polnischen Korridor beleuchtet. Nach den Verträgen sollte uns ja ein ungehinderter und freier Durchgang durch das jetzt polnische Gebiet nach dem abgetrennten Ostpreußen auf allen vorhandenen Wegen zustehen. Wie schwer der unberechtigte Abbruch dieser Brücke, die eine wichtige Verbindung über die Weichsel herstellte, unsere Verkehrsverhältnisse nach Ostpreußen belastet, ist oft genug betont worden.

Es hat fast den Anschein, als ob sich bei uns weite Kreise nach und nach mit dem Zustand des polnischen Korridors abfinden wollten. In anderen Ländern beschäftigt man sich beinahe stärker mit der Unhaltbarkeit der jetzigen politischen Grenzen im Osten Deutschlands. Sogar in Frankreich, das ja sonst mit Polen durch dick und dünn geht, sind schon des öfteren Stimmen laut geworden, die eine Aenderung der Verhältnisse befürworten, vor allem aber in England hat man sich in der letzten Zeit mit dem Korridorproblem beschäftigt.

Bezeichnend ist dabei, daß man nicht nur die gegenwärtige Lage kritisch betrachtet, sondern auch mit Ernst und gutem Willen Vorschläge für eine wirkungsvolle Abhilfe macht. Es ist nicht gesagt, daß mit solchen Plänen allen berechtigten deutschen Wünschen Rechnung getragen wird, es verdiente aber bei uns doch eine erheblich größere Beachtung und Unterstützung, daß überhaupt solche Erörterungen in anderen Ländern an die Oeffentlichkeit dringen.

Zwei Vorschläge sind es vor allem, die in letzter Zeit in England zur Sprache kamen und den ganzen Widersinn des Korridors schlagartig beleuchten. Der eine geht von der Londoner Monatsschrift „Fortnightly Review" aus und fordert im einzelnen folgendes: Unantastbarkeit der Grenze, aber Entmilitarisierung des Korridors, Rückgabe Danzigs an Deutschland und Errichtung eines polnischen Freihafens, sofortiger Abschluß eines deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens mit weitgehenden Verkehrserleichterungen zwischen Ostpreußen und dem Reiche. Man hat in Polen versucht, diesen Plan als deutschen Versuchsballon zu bezeichnen. Das ist natürlich nicht der Fall, denn für uns wäre die Erfüllung dieser Vorschläge noch immer keine endgültige Regelung. Immerhin verdient die englische Aeußerung als Ausfluß einer allmählichen Sinnesänderung festgehalten zu werden, gerade unter dem Gesichtspunkt des starken englischen Einflusses in Osteuropa.

Wesentlich weiter geht Sir Robert Donald in einem soeben erschienenen Buch „Der polnische Korridor und seine Folgen". Schon einmal hat der englische Oberst Hutchison in seinem Buch „Schlesien wiederbesucht" auf die Gefahrenquelle der gegenwärtigen Grenzziehung aus eigener Anschauung

Rückfahrt des „Graf Zeppelin" am Mittwoch

Amerikas begeisterter Empfang der Zeppelin-Leute

Wieder hat das Luftschiff „Graf Zeppelin" eine Amerikafahrt vollendet. Obwohl das Wetter nicht sehr günstig war und das Schiff oft mit schweren Gegenwinden zu kämpfen hatte, wurde das amerikanische Festland in den Nachmittagsstunden des Sonntags erreicht. Das Luftschiff wandte sich zunächst dem Flughafen Lakehurst zu, wo es 6.49 Uhr amerikanischer Zeit (23.59 Uhr Berliner Zeit) über dem Flugplatz eintraf. Die wartenden Menschenmassen brachen in einen ungeheuren Jubel aus, sie schwenkten Tücher, warfen Hüte in die Luft und riefen dem Führer und den Passagieren des Luftschiffs herzliche Willkommensgrüße zu.

Aber Dr. Eckener wollte noch nicht an eine Landung denken, da er die Abendstunden abwarten wollte, um einen unnötigen Verlust an Gas, das man bei der heißen Witterung unbedingt hätte ablassen müssen, vorzubeugen. Das Luftschiff flog deshalb in der Richtung nach New York davon und machte unter dem Jubel der Weltstadt einige Schleifen über der Stadt.

Ein ohrenbetäubendes Geheul von Schiffssirenen

brachte dem Luftgast ein Begrüßungskonzert. Um 8.30 Uhr abends amerikanischer Zeit (2.30 Uhr nachts Berliner Zeit) traf dann das Luftschiff wieder über dem Flughafen Lakehurst ein und zeigte die Landungsflagge. 2.51 Uhr morgens Berliner Zeit berührte „Graf Zeppelin" den Boden. Nach zwei Minuten war die Landung glatt vollzogen. Unter brausendem Hochruf der vielen Tausenden von Zuschauern entstiegen die Passagiere und Dr. Eckener dem Luftschiff.

Bei einem Presse-Empfang teilte Dr. Eckener, der von 200 Reportern umringt war, mit, daß sofort mit der Ueberholung des Luftschiffes begonnen würde und die Gas- und Brennstoffvorräte ergänzt würden. Er beabsichtige, am Mittwoch abend die Rückreise anzutreten, und hoffe, am Sonnabend oder Sonntag in Friedrichshafen zu landen. Aber noch war der Wissensdurst der amerikanischen Reporter keineswegs zufriedengestellt. Vor allen Dingen wollte man wissen, was das für eine Sache mit dem blinden Passagier gewesen sei. Sehr ernst erklärte Dr. Eckener,

daß dieser blinde Passagier ein 17 Jahre alter Bäckerlehrling aus Westfalen, namens Albert Buschko, sei,

der durch sein unüberlegtes Handeln die Passagiere in eine äußerst gefährliche Lage gebracht habe. Man habe den blinden Passagier während der Fahrt in einen besonderen Raum eingesperrt, und Dr. Eckener wird darauf dringen, daß der Störenfried den deutschen Behörden zur strengen Strafe übergeben wird. Mit der Rückfahrt des „Graf Zeppelin" im engeren Rahmen, genau so wie in den Räumen eines großen Ozeandampfers ab. Besonders war es der Schweizer Industrielle Werner Stauffacher aus Basel, der trotz seiner 61 Jahre durch seine vorzügliche Stimmung die Passagiere unterhielt.

Er war es, der wohl als erster 200 Meter über dem wogenden Ozean das alte deutsche Studentenlied „Gaudeamus"

anstimmte, in das dann die Passagiere im Chor freudig einfielen. Auch die beiden Affen überstanden die Fahrt vorzüglich. Nur das Taubenpaar, das die chinesische Filmschauspielerin May-Wong der Besatzung überreicht hatte, gebärdete sich unvorschriftsmäßig, denn der wütende Täuberich scheute sich nicht, während eines Ehezwistes seinem Ehegespons ein Auge auszuhacken. Und da wird immer behauptet, daß Tauben friedliche Tiere seien.

Die letzten Stunden vor Erreichung der amerikanischen Küste brachten an Bord die nervöse und erwartungsvolle Spannung, die man überall vor der Ankunft hat. Und als am Sonntag nachmittag der Ruf „Land" ertönte, da standen die Passagiere allesamt unter der Großartigkeit des Eindrucks, mit einem Luftschiff innerhalb von 3 Tagen 23 Stunden und 23 Minuten von dem kleinen Bodenseestädtchen Friedrichshafen aus im Flug über das Weltmeer nach der Riesenstadt New York gelangt zu sein.

*

Reichspräsident v. Hindenburg hat an Dr. Eckener folgendes Telegramm gesandt: „Meine herzlichsten Glückwünsche zum erfolgreichen zweiten Amerikaflug des Luftschiffes ‚Graf Zeppelin'. Ich wünsche auch weiterhin guten Erfolg. Mit freundlichen Grüßen

v. Hindenburg, Reichspräsident."

Der enttäuschte blinde Passagier.

Philadelphia. Der blinde Passagier auf dem „Graf Zeppelin", Albert Buschko, ist in der Einwanderungsstation Gloucester (New Jersey) interniert worden. Hier soll er bis Mittwoch bleiben. Dann soll er auf einem Hapag-Dampfer nach Deutschland abgeschoben werden. Buschko erklärte den amerikanischen Behörden gegenüber, daß er in Witten an der Ruhr geboren sei; sein Vater sei bereits verstorben, seine Mutter wohne in Werne (Westfalen). Ueber den Grund seiner abenteuerlichen Reise befragt, erwiderte er: „Ich habe so viel über Amerika gelesen, daß ich das Land unbedingt sehen wollte." Viel wird er nun allerdings von Amerika nicht zu sehen bekommen.

Erste Fühlungnahme im Haag.

Englands Sachverständiger in Paris sagt: Young-Plan unbrauchbar.

Die Delegationen der Länder sind nunmehr in der Konferenzstadt Haag versammelt. Die Konferenz wird einen besonderen Kampf zwischen England und Frankreich bringen. Denn inzwischen ist das Konto des verflossenen englischen Außenministers Chamberlain im Hauptbuch Frankreichs gelöscht worden und MacDonald und Henderson sind in England die entscheidenden Personen geworden. Leider haben sie noch nicht einen genauen Ueberblick über den Stand der Dinge, und so kann man sagen, daß die Konferenz im Grunde genommen zu früh für Deutschland stattfindet.

Die ganze englische Presse stellt folgende englische Forderungen auf: Der Young-Plan sei für England nur annehmbar, wenn er in drei Punkten geändert werde. Verzicht auf den Verteilungsschlüssel von Spa, Aenderung der Bestimmungen über die deutschen Sachlieferungen in einem England genehmen Sinne und Aenderung der Bestimmungen, die Zugeständnisse an gewisse europäische Staaten, in erster Linie Italien und Frankreich, in sich bergen. — Nach den Aeußerungen der Londoner Blätter ist eine

glatte Ablehnung des Young-Planes durch England

in seiner gegenwärtigen Form zu erwarten. Frankreich und Italien erhielten die geschützten Tribute, England die ungeschützten. Jene hätten sich den Löwenanteil gesichert, England gehe leer aus. Aber ganz undeutlich ist die Haltung der englischen Presse in den Fragen der Rheinlandräumung, der Rheinlandkommission und der Saar. Hier beschränkt man sich auf Andeutungen der Art, daß die Besatzung einen Skandal darstelle. Man scheint also vorerst die hartnäckige Haltung Frankreichs zu fürchten.

SLUB
Wir führen Wissen.

hingewiesen. Auch das neue englische Werk ist eine eindringliche Mahnung, die auf die Gefahren für den Frieden Europas, wie sie im Osten vorhanden sind, hinweist. Uns interessiert hier weniger die auf umfassenden historischen Studien fußende Schilderung der gegenwärtigen Zustände als vielmehr die Vorschläge des Verfassers, die er zur Abwendung der drohenden Gefahr macht. Donald fordert nicht nur eine neue und gerechte Volksabstimmung in Oberschlesien, die nach seiner Meinung ein wesentliches anderes Ergebnis zeitigen würde, sondern er verlangt sogar die Rückgabe des Korridors und Danzigs an Deutschland, wobei er allerdings den Polen erhebliche Vorrechte und Erleichterungen eingeräumt sehen will. Dieses Kompromiß sieht eine Internationalisierung der Weichsel und ihrer Nebenflüsse sowie der Häfen von Danzig und Dirschau vor, die einer internationalen, aber anders gearteten Hafenbehörde als der gegenwärtig in Danzig vorhandenen unterstellt werden müßten. Der Verfasser fordert ferner für Polen besondere Rechte auf den deutschen Eisenbahnen, Durchgangszüge zur See unter polnischer Verwaltung und polnische Freizonen in Königsberg, Elbing, Stettin und Hamburg. — Donald verweist auf das Beispiel Griechenlands und Jugoslawiens in Saloniki, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß dieser Hafen nicht internationalisiert wurde. Immerhin ist sich der Verfasser klar, daß eine Verwirklichung seiner Pläne erst durchführbar werden kann, wenn eine enge wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit zwischen England, Frankreich und Deutschland Tatsache geworden ist.

Wir müssen heute noch alle solche Pläne als Zukunftsmusik bezeichnen. Es besteht aber wohl kaum ein Zweifel, daß eine Lösung an unserer Ostgrenze gefunden werden muß, soll nicht dort ein ewiger Unruheherd und eine Gefahr für den Frieden bestehen bleiben. Die Grenzziehung im Osten ist ein Unding und der polnische Korridor ein Ding der Unmöglichkeit. Deshalb müssen wir stets die Forderung wach halten, die Grenzziehung im Osten zu korrigieren. **Md.**

Oertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Gartenfest.) Bei prächtigem Sommerwetter hielt der hiesige Kleingartenbauverein am vorigen Sonntag sein 4. Gartenfest in herkömmlicher Weise in der Gartenkolonie am Russengrabe ab. Nachmittags nach 2 Uhr bewegte sich ein bunter Kinderfestzug mit Festwagen usw. unter Vorantritt einer Musikkapelle durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem Festplatz. Hier begann bald ein lustiges Treiben. Die große Kinderschar vergnügte sich mit fröhlichen Spielen. In wechselnder Folge boten Mitglieder der hiesigen Stadtkapelle gut gespielte Musikstücke. Die Kinder wurden mit Kaffee und Gebäck und später mit Würstchen und Semmel bewirtet. Auf dem Festplatz war für Sitzgelegenheit, Eßwaren und erfrischende Getränke bestens gesorgt. Die Kleingärtner hatten ihre Gärten festlich geschmückt und auch sonst schön in Ordnung gehalten. Nach Eintritt der Dunkelheit sammelten sich Kinder und Eltern zum gemeinsamen Einzug. Vielfach mit Buntfeuer begrüßt, bewegte sich der mehrere Hundert Kinder zählende Lampionzug unter den Klängen der Musikkapelle in die Stadt nach dem Hauptmarkte. Vor dem Auseinandergehen richtete der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberpostschaffner W. Petzold, von den Stufen des Ratskellers an alle, die zum guten Gelingen des Festes beigetragen und tatkräftig mitgewirkt hatten, herzliche Dankesworte. Ein Schlußgesang einer Kindergruppe beendete das so ausgezeichnet verlaufene Fest. —d.

Pulsnitz. (Sänger-Jubiläum.) Der Arbeiter-Gesangverein „Freie Sänger" Pulsnitz feiert am 28. und 29. September 1929 sein 25jähriges Bestehen. Vorgesehen ist am Sonnabend, den 28. ein Konzert unter Mitwirkung bekannter Solisten und des hier in bester Erinnerung stehenden Dresdner Kaufmann-Orchesters. Am folgenden Sonntag Kommers. Näheres wird noch durch Inserate bekanntgegeben.

— (Jagdkarten) Das neue Jagdjahr beginnt am 1. September. Die neuen Jahresjagdkarten tragen graue Farbe. Die Gebühr für eine Jahresjagdkarte beträgt nach wie vor 30 RM und die einer Tagesjagdkarte (gültig für 3 Tage) 5 RM. Nach dem neuen Schußwaffengesetz berechtigt die Jahresjagdkarte im gesamten Reichsgebiete während der Dauer ihrer Gültigkeit den Inhaber zum Erwerbe von Jagd- und Faustfeuerwaffen in dem auf der Jagdkarte vermerkten Umfange und zum Erwerbe von Munition für Jagd- und Faustfeuerwaffen. Der Inhaber einer Jahresjagdkarte kann solche Waffen nur dann erwerben, wenn er eine schriftliche Genehmigung besitzt. Die Genehmigung ist bei der Lösung der Jagdkarte zu beantragen, kann aber auch während der Gültigkeitsdauer dieser Jagdkarte erwirkt werden. — Die Schonzeit der Rehböcke endet am 15. August. Die Jagd auf Rehböcke beginnt mithin am 16. August und endet am 15. Oktober. Am 16. Oktober beginnt die Schußzeit für weibliches Rehwild.

— (Meister- und Gesellenprüfungen im Bezirk der Gewerbekammer Zittau.) Im Bezirk der Gewerbekammer Zittau finden die nächsten Meisterprüfungen im kommenden Herbst statt. Handwerker, die sich der Prüfung an diesem Termin unterziehen wollen, müssen ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung bis spätestens zum 15. September an die Geschäftsstelle der Kammer, Zittau, Lessingstraße 32, einreichen. Später eingehende Gesuche können möglicherweise erst nächstes Frühjahr Berücksichtigung finden. Die jungen Handwerker, die Michaelis dieses Jahres ihre Lehrzeit beenden, müssen sich zur Ablegung der Gesellenprüfung rüsten. Sie haben zunächst ein Gesuch um Zulassung zur Prüfung einzureichen, und zwar, wenn der Lehrherr Innungsmitglied ist, bei der Innung, sonst bei der Gewerbekammer Zittau, Lessingstraße 32. Die Anmeldung bei der Gewerbekammer hat bis spätestens zum 30. August zu erfolgen.

— (Sächsische Landeswohlfahrtstagung 1929.) Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium gibt soeben bekannt, daß die Sächsische Landeswohlfahrtstagung voraussichtlich am 18. und 19. September in Meißen stattfinden wird. Als Hauptverhandlungsgegenstand ist „Die fürsorgerische Behandlung gemeinschädlichen Verhaltens" vorgesehen. Nähere Angaben sollen noch folgen.

— (Der erste weibliche Landgerichtsrat Sachsens.) Dieser Tage war es in Chemnitz zum ersten Male der Fall, daß eine Juristin als Vorsitzende einer Strafkammer amtierte. Es handelte sich hierbei um den ersten weiblichen Landgerichtsrat Sachsens, Frl. Dr. Cichorius, die gegenwärtig als Vorsitzende der Kleinen vierten Ferienstrafkammer beim Landgericht Chemnitz fungiert. Frl. Dr. Cichorius promovierte bereits mit 24 Jahren zusammen mit ihrem Bruder zum Dr. jur., legte mit 28 Jahren das zweite Staatsexamen ab und wurde — ebenfalls an einem Tage mit ihrem Bruder — am 1. Januar d. J., 31 jährig, zum Landgerichtsrat ernannt.

Kamenz (Flugsporttag.) Bei idealem Flugwetter und äußerst starkem Besuch aus der näheren und weiteren Umgebung hielt der Lausitzer Flugverein Sitz Kamenz am Sonntag nachmittag auf dem Kamenzer Flugplatze einen großen Flugsporttag ab, an dem zwei Eindecker und drei Doppeldecker teilnahmen. Die Vorführung eröffnete Punkt 3 Uhr ein Begrüßungsflug sämtlicher Flugzeuge, dem sich dann die Begrüßungs- und Kunstflüge der Herren Kunstflieger Stöhr und des Ing. Rose-Dresden anschlossen. Diese fanden teilweise mit abgestellten Motor statt und fanden die Loopings, Sturzflüge, Trudeln, Rückenflüge usw. sowie die jedesmalige glatte Landung sämtlicher Flugzeuge auf der Startbahn inmitten der Zuschauermassen berechtigte Bewunderung. Interessant war auch das gar nicht so leichte Rammen von kleinen Ballons durch drei Flugzeuge; hier gelang es Kunstflieger Reim innerhalb von 3 Min. 20 Sek. fünf solcher zu erledigen, während es die anderen nur auf vier, bez. drei brachten. Ganz besonderes Interesse erregten natürlich die beiden tadellos gelungenen Fallschirmabsprünge vom Flugzeug aus durch Erna Kröhl-Coburg und Lola Vorescou-Chemnitz, welche glatt auf dem Flugplatze landeten, ebenso das Anhängeflugzeug des Segelflugmeisters Espenlaub, der ebenfalls aus großer Höhe nach schwierigen Manövern im Gleitfluge glatt landete. Die weiteren Programmpunkte bildeten Kunstflüge der Herren Bader, Siemon Reim, Rose und Stöhr, die ebenfalls ganz vorzüglich ausgeführt wurden. Passagierrundflüge auf Grund der ausgelosten Programmnummern und Ablassen von Luftballons mit Karten bildeten den Schluß der sehenswerten Veranstaltung, und kamen dadurch eine Anzahl Besucher in den Genuß einer Freifahrt.

Kamenz. (Landwirtschaftliche Schule.) Mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ist der Leiter der hiesigen Landwirtschaftlichen Schule, Herr Landwirtschaftsrat Dr. Döring, als Leiter der Landwirtschaftlichen Schule Plauen und gleichzeitig als Hauptgeschäftsführer der Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer für das Vogtland nach Plauen versetzt worden. Als Nachfolger ist Herr Landwirtschaftsassessor Dr. Paul, bisher i. Lauenstein i. E., ernannt worden. Laut ministeriellem Beschluß ist die Landwirtschaftliche Schule Pulsnitz der Kamenzer Schulleitung unterstellt worden. Ab 1. April 1930 wird die dortige Schule eingezogen und mit der Kamenzer Schule verbunden werden.

Dresden, 5. Aug. (Schwerer nächtlicher Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge.) In den späten Abendstunden des Sonnabend stießen in Dresden an der Kreuzung der Tittmann- und Teutoburgstraße ein Personenkraftwagen und eine Kraftdroschke zusammen. Diese wurde infolge des heftigen Anpralles umgeworfen, Führer und Fahrgäste erheblich verletzt. Der Führer des Personenkraftwagens blieb unverletzt.

Dresden. (Die Verfassungsfeier in der Landeskirche.) Auf Wunsch des Reichsministers des Innern war vom Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß angeregt worden, der 10jährigen Wiederkehr des Verfassungstages am 11. August auch in kirchlichen Feiern zu gedenken. In Uebereinstimmung mit dieser Anregung ist vom Ev.-luth. Landeskonsistorium angeordnet worden, daß in den Gottesdiensten des 11. August der Bedeutung der Weimarer Verfassung durch die Geistlichen gedacht werde. Weiterhin soll in allen Kirchen des Landes von 1—½2 Uhr mittags Festgeläut stattfinden. In Dresden wird in der Ev.-luth. Domkirche die Verfassungsfeier mit dem Hauptgottesdienst verbunden werden. Diese kirchlichen Feiern werden sich in die mannigfaltigen Veranstaltungen des Tages eingruppieren. Dabei dürfte der selbstverständliche Wunsch der Kirche, daß die Gottesdienststunden von anderem freigehalten werden, weithin Verständnis finden. So hat das Gesamtministerium in seiner Verordnung vom 25. 6. ausgesprochen, daß bei den Feiern der Behörden und Körperschaften auf den Vormittagsgottesdienst Rücksicht zu nehmen ist. Dies erstreckt sich auch auf die turnerischen und sportlichen Veranstaltungen. Hier hat die evangelische Jugend ihre Teilnahme von der Erfüllung des Wunsches abhängig gemacht.

Bad Schandau. (Waldbrand im Waltersdorfer Revier.) Im Waltersdorfer Revier, unweit des sogen. Füllhölzelweges, entstand am Sonntag gegen 14.30 Uhr ein Waldbrand, der sich auf etwa zwei Morgen zehnjährigen Kiefernbestand ausdehnte. Drei Dresdner Höhlenforscher bemerkten den Brand und benachrichtigten Einwohner von Waltersdorf; den vereinten Bemühungen von etwa 20 Mann gelang es nach angestrengter zweieinhalbstündiger Tätigkeit, dem Brande Einhalt zu gebieten. Die Ursache des Brandes steht nicht einwandfrei fest, doch vermutet man wohl mit Recht fahrlässige Brandstiftung durch Spaziergänger.

Zittau. (Paratyphus in Zittau.) Die Zahl der an Paratyphus erkrankten Personen hat sich auf zwölf erhöht. Die Krankheitsfälle haben bisher durchweg einen leichten Verlauf genommen.

— (Ueber 10000000 Kilo Ausstellungsgüter für die Leipziger Frühjahrsmesse.) Die Deutsche Reichsbahngesellschaft gibt genaue Angaben über die Heranbringung der Ausstellungsgüter zur Leipziger Technischen Messe im Frühjahr 1929. Danach sind insgesamt 8 471 777 Kilo neue Ausstellungsgüter in Leipzig angekommen. Die Zufuhr war zur Frühjahrsmesse 1929 größer als in allen vorangegangenen Jahren. Beachtlich ist, daß besonders die Mengen aus den entfernten Bezirken zugenommen haben. Die der Mustermesse in der inneren Stadt zugeführten neuen Ausstellungsgüter werden vom „Verband Leipziger Spediteure e. V." auf ungefähr 2000000 Kilo beziffert, wobei zu bedenken ist, daß die Mehrzahl der Ausstellungsgüter von Messe zu Messe in den Ständen verbleibt und von den Ausstellern jeweils nur die neuen Muster mitgebracht werden.

Oberwiesenthal. (Wiedereinausgeträumter Bergbautraum.) Vor zwei Jahren wurden auf dem nördlichen Abhange des Fichtelberges, zwischen Oberwiesenthal und Schwarzenberg, also in nächster Nähe der sächsisch-böhmischen Grenze, durch neue geologische Forschungen Erze festgestellt, die zum Teil beträchtliche Mächtigkeit haben sollten. Etwa sieben Millionen Tonnen abbauwürdige Erzvorkommen sollten vorhanden sein. In der Tat hat auch eine Berliner Erzgewinnungsgesellschaft Schürfungen durchgeführt und zwei Jahre hindurch an den Fundstellen arbeiten lassen. Nun hat sich aber die Unrentabilität des Erzgewinnungsprojektes herausgestellt und die Berliner Gesellschaft hat die Bohrungen endgültig

Im Laufe des Montag nachmittag fand bereits schon eine

lose Fühlungnahme zwischen einzelnen Delegationen

statt. Wie man aus dem Haag hört, wird Briand die Leitung der Konferenz als Präsident übernehmen und sodann einen Engländer zum Generalsekretär der Konferenz ernennen. Die Konferenz setzt in der öffentlichen Sitzung am Dienstag nur die Unterausschüsse für die einzelnen Gebiete ein. Die Saarfrage soll in persönlicher Aussprache zwischen den deutschen und französischen Vertretern behandelt werden.

Nun hat das koloniale Gutachten der deutschen Sachverständigen in Paris den Auftakt zu einer neuen Erörterung der kolonialen Lebensbedürfnisse des deutschen Volkes gegeben. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat in München ausdrücklich bestätigt, daß die deutschen Sachverständigen auf Anweisung der Reichsregierung hin ihr koloniales Gutachten in Paris preisgaben.

Wenn somit der Führer der deutschen Delegation in Paris an einer Deutschland günstigen Lösung der Kolonialfrage festhält, weil ohne

Berücksichtigung der kolonialen Lebensnotwendigkeiten Deutschlands

die Erfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen unmöglich ist, so erwartet die Deutsche Kolonialgesellschaft von der Haager Konferenz, daß auf ihr auch Dr. Stresemann die Kolonialfrage in die „Gesamtliquidation der noch schwebenden Fragen aus dem Weltkriege" einbezieht, die nach seiner Erklärung im Reichstage die Voraussetzung für die Annahme des Young-Planes ist.

Hollands Empfang.

Die Konferenz im Haag spielte sich vorläufig in der Form ab, daß der holländische Ministerpräsident Belaerte sein Standquartier auf dem Hauptbahnhof vom Haag ausgeschlagen hat und alle Stunde eine Delegation empfing. Die deutsche Delegation kam mit einem Sonderzug an.

Wenn es zu reparationspolitischen Verhandlungen im Haag kommen sollte, wird natürlich auch die deutsche Delegation, die in der Reparationspolitischen Kommission durch den Reichsfinanzminister vertreten ist, ihre Bedenken gegenüber Einzelheiten des Young-Planes zum Ausdruck bringen. Zu diesem Zwecke sind der Reichsbankpräsident und Dr. Melchior sowie Geheimrat Kastl der deutschen Delegation zugeteilt. Man nimmt allgemein im Haag an, daß sich MacDonald als „Schiedsrichter der Welt" absichtlich im Hintergrunde hält.

Der Beginn dieser Konferenz im Haag zeigt in erschreckendem Maße den Geisteszustand der europäischen Diplomatie. Seit einem halben Jahr weiß man, daß diese Konferenz stattfinden muß. Man streitet sich wochenlang über den Ort und zieht dann in solcher Ueberstürzung nach dem Haag, daß dort keinerlei Vorbereitungen getroffen werden können. Die meisten Delegationen sind in drei bis vier Hotels zerstreut.

Jedenfalls sind die Erwartungen auf einen glücklichen Ausgang der Konferenz nicht so hoch gestiegen, wie die Preise in Scheveningen.

Rückgabe des Saargebiets und Räumung des Rheinlands gefordert.

Koblenz. Der Wirtschaftsausschuß für die besetzten rheinischen Gebiete befaßte sich auf seiner Koblenzer Tagung eingehend mit der Rheinlandräumung, der Frage der Rückgabe des Saargebietes und dem Young-Plan. Die Beratungen fanden ihren Niederschlag in einer Entschließung, in der es u. a. heißt:

Der Wirtschaftsausschuß für die besetzten Gebiete als die Gesamtvertretung von Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft des besetzten Rheinlandes hält sich angesichts der von Tag zu Tag sich verschärfenden Wirtschaftslage für verpflichtet, von der Reichsregierung zu verlangen, bei den kommenden politischen Verhandlungen im Haag darauf zu bestehen, daß

die sofortige Räumung des besetzten Gebietes und die Wiedervereinigung des Saargebietes mit seinem Mutterlande zur Vorbedingung der Annahme des Young-Planes gemacht wird, der für die deutsche Wirtschaft eine kaum tragbare Belastung bringen wird.

Die Rheinlandräumung darf nicht von irgend welchen wirtschaftlichen oder politischen Zugeständnissen abhängig gemacht werden. Insbesondere muß die Einsetzung einer Feststellungs- und Vergleichskommission nachdrücklichst abgelehnt werden. Das Saarland bildet mit dem deutschen Mutterlande eine untrennbare wirtschaftliche Einheit. Die unnatürliche Grenzziehung gefährdet insbesondere die Grenzziehung aufs schwerste.

SLUB
Wir führen Wissen.

eingestellt. Damit fallen auch alle die Hoffnungen, die für die böhmische Seite des Erzgebirges gehegt wurden, in ein Nichts zusammen.

Größere Unabhängigkeit Deutschlands vom Ausland.

Die Erörterungen des Siebenten Deutschen Gartenbautags in Essen.

Essen. Die Tagung des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V. fand Sonntag in dem Siebenten Deutschen Gartenbautag in Essen ihren Höhepunkt. Der Präsident des Reichsverbandes, Gärtnereibesitzer Schetelig (Lübeck), wies auf die vornehmliche Aufgabe des deutschen Gartenbaues hin, Deutschland von der ausländischen Einfuhr unabhängig zu machen, und gab der Hoffnung auf verständnisvolle Unterstützung und Mitarbeit der Behörden und der Oeffentlichkeit an den Bestrebungen des deutschen Gartenbaues Ausdruck. Nach dem Willkommensgruß des Essener Oberbürgermeisters Bracht betonte der Vertreter des Reichsernährungsminister, Oberregierungsrat Dr. Dr. Rieder, daß die Reichsregierung auch in Zukunft bemüht bleiben werde, dem deutschen Gartenbau durch tatkräftige Unterstützung und Förderung

die notwendige Grundlage zur Erhaltung seiner Existenz und zur Steigerung seiner Leistungsfähigkeit zu sichern.

Als erster Redner sprach zu dem Hauptthema „Die Beziehungen des Gartenbaues zu den deutschen Industriegebieten" der Vorsitzende des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft, Freiherr v. Wilmowsky, über den Gartenbau als Verbraucher industrieller Erzeugnisse. Rund geschätzt käme man auf einen Jahresbedarf des Gartenbaues von vierzig bis fünfzig Millionen Mark. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß dieser Umsatz sich wesentlich steigern lasse. Der Bedarf an gärtnerischen Erzeugnissen steige ständig. Dies beweise am schlagendsten die zunehmende Einfuhr aus dem Auslande.

Vor dem Kriege habe der Wert der Einfuhr rund 300 Millionen, im Jahre 1928 dagegen rund 650 Millionen Mark betragen.

Da der Wert der gesamten Erzeugung des deutschen Gartenbaues rund zwei Millionen Reichsmark betrage, so mache der Wert der Einfuhr nicht weniger als ein Drittel der gesamten Inlanderzeugung aus. Dabei könnte der größte Teil der Einfuhr im Inlande erzeugt werden. Wolle man die ausländische Einfuhr vermindern, so müsse nicht nur durch technische Vervollkommnung eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit geschaffen werden, sondern es bedürfe hierzu der starken Hand des Staates und einer vernünftigen Selbsthilfe des eigenen Berufsstandes.

Zu dem Thema: „Gartenbau und Verbraucherschaft" wies Landwirtschaftsrat Dr. Simon (Essen) auf die weltwirtschaftliche Verflechtung hin und betonte, daß eine verantwortungsvolle und auf Jahrzehnte vorausschauende Wirtschaftspolitik

nicht einseitig auf die Förderung der Ausfuhr bedacht sein dürfe,

sondern mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für die Stärkung des inneren Marktes bemüht sein müsse, dessen Träger nicht zum geringsten Teile Landwirtschaft und Gartenbau seien. Als letzter Redner legte Gartenbauinspektor Weinhausen (Berlin) in seinem Vortrag „Der Gartenbau als Schöpfer großstädtischer Grünanlagen" die volkshygienische, soziale und auch volkswirtschaftliche Bedeutung des Gartenbaues, namentlich in stark industriellen Gegenden Deutschlands dar.

Ausgleichsversuche im englischen Baumwollaussperrungsgebiet

London, 5. August. In Manchester wurde am Montag nachmittag eine Sitzung der Spinnereivereinigung abgehalten, die der Prüfung der Ausgleichsmöglichkeiten im Baumwollaussperrungsgebiet von Lancashire galt. Wegen des Zwangsfeiertages wurden die Verhandlungen nur wenig weitergebracht. Ein Antrag, der die Einleitung von Verhandlungen empfiehlt, wurde mit ziemlich starker Mehrheit abgelehnt.

Schwere Zusammenstöße in Nürnberg.

Mehrere Nationalsozialisten schwer verletzt.

Nürnberg. Im Laufe des Sonntagnachmittags ist es in Nürnberg zu schweren Ueberfällen auf einzelne Hitlerleute gekommen.

Ein Nationalsozialist war in einer winkligen Gasse der Altstadt beschossen und schwer verletzt worden. S.-A.-Leute versuchten in die Häuser einzudringen, um den verbrecherischen Schützen festzunehmen, wurden von der Polizei aber aus das rücksichtsloseste daran gehindert. Ferner wurde ein Nationalsozialist in einem Lokal von 20 Leuten überfallen. Kameraden kamen ihm zu Hilfe, und in einem wüsten Handgemenge wurde die Lokaleinrichtung vollkommen zertrümmert. Die Polizei ging nicht gegen diese verbrecherischen Elemente vor, sondern wandte sich mit der blanken Waffe, nach Augenzeugenberichten, gegen die Nationalsozialisten.

Ein berittener Polizist gab scharfe Schüsse ab,

durch die zwei Nationalsozialisten schwer verletzt wurden. Empörung verursachte es, als am Schlusse des Kongresses die Teilnehmer den Versammlungssaal verließen, daß die berittene Polizei die Versammlungsteilnehmer im Galopp attackierte. Ein Zeitungsberichterstatter wurde mit dem Gummiknüppel geschlagen, und auch gegen die Frauen ging die Polizei rücksichtslos vor. Ein Polizist schoß hier auf einen Nationalsozialisten und verletzte ihn schwer. Ferner wurde

der bayerische Landtagsabgeordnete Wagner von der Polizei mit Gummiknüppeln zusammengeschlagen.

Als er versuchte, die Nationalsozialisten zum Abmarsch in die Quartiere zu bewegen, erhielt er mehrere Schläge von hinten über den Kopf, obwohl er den Polizisten zurief, daß er ein Schwerkriegsbeschädigter sei. Der eine Polizist soll hierauf mit einem Schimpfwort geantwortet und weiter auf den Wehrlosen eingeschlagen haben.

Der Nürnberger Polizei war es nicht bekannt, daß der aus dem Vogtland berüchtigte Kommunistenführer Max Hölz in Nürnberg weilte. Hitler zog nach Bekanntwerden der Zwischenfälle seine Leute vollkommen aus der Stadt zurück, so daß die Putschtaktik des Max Hölz nicht zu dem gewünschten Ziele geführt hat.

Das 15. Wettin-Bundesschießen in Zittau

Ordentliche Hauptversammlung des Sächsischen Wettin-Schützenbundes — Der historische Festzug — Beginn der Schießen — Riesenbetrieb auf der Festwiese

Das Bundesschießen, das nach 27jähriger Pause zum ersten Male wieder in der alten Sechsstadt Zittau abgehalten wurde, erfreute sich an den ersten beiden Tagen der besonderen Gunst des Wettergottes. In den festlich geschmückten Straßen der Stadt entwickelte sich darum schon am Sonnabend ein gewaltiger Verkehr, der am Sonntag noch um das Vielfache gesteigert wurde. Die Straßen der inneren Stadt und die Festwiese waren ein einziges Menschengewühl. Im Mittelpunkt des Sonnabends stand die

Ordentliche Hauptversammlung des Wettinschützenbundes,

die der Präsident, des Bundes, Herr Justizrat Lehmann (Dresden), leitete und die von einigen Hundert Delegierten besucht war, die zusammen 34 000 Mitglieder vertraten. Dem Bericht des Präsidenten war zu entnehmen, daß die beiden abgelaufenen Geschäftsjahre in jeder Weise günstig für den Bund verlaufen sind. Das letzte Bundesschießen in Freiberg 1927 hat mit einem ansehnlichen Ueberschuß abgeschlossen. Bemerkenswert sind noch die Umwandlung der bisherigen Mitteilungsblätter in eine Sächsische Schützenzeitung, die sich gut entwickelt hat, und die Schaffung einer Jahresbestmünze, die jede Gesellschaft selbst ausschießen kann. Auch gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Schützenbruders Petzold (Bretnig), dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Weiter gab Herr Justizrat Lehmann bekannt, daß das Ministerium die Besichtigung der Schießstände angeordnet habe. Der Schatzmeister, Direktor Gey (Dresden), berichtete über das Vermögen des Bundes, das jetzt wieder 22 000 RM beträgt, und über das Geschäftsjahr 1928, das mit einem Ueberschuß von 4000 RM abschloß. Die Wahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des Bundespräsidenten Dr. Lehmann, der in Anerkennung seiner Verdienste um den Bund auch zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde. Die Wahl gilt auf 4 Jahre, wurde aber auf Ersuchen des Präsidenten nur auf 2 Jahre festgesetzt. In den Bundesvorstand wurden nachstehende Herren wiedergewählt: Hilbig und Meinel (Kreishauptmannschaft Zwickau), Hoppe und Schlobach (Kr. Leipzig), Vogler und Zeidler (Kr. Chemnitz), Gey und Hausding (Kr. Dresden) und Pätschke und Heinze (Kr. Bautzen). Als Rechnungsprüfer werden die Herren Pankow (Großenhain) und Weise (Pirna) wieder bestätigt. Gegenstand lebhafter Aussprache war besonders ein umfangreicher Antrag Gey (Dresden), der einen großzügigen Ausbau des Wettin-Schützenbundes zum Ziele hat. Unter a) wird die Schaffung einer Sterbekasse, einer Haftpflicht- und Unfallversicherung und einer Auskunftsstelle in Rechtsfragen gefordert. Eine große Gegnerschaft dieser Pläne wandte sich besonders gegen die damit verbundene Erhöhung der Mitgliederbeiträge. Eine Sonderkommission, die sich aus Befürwortern und Gegnern zusammensetzt, wird die Vorlage weiter beraten und bis zum 1. April 1930 Bericht erstatten, evtl. die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung beantragen. Als Ort des nächsten Bundesschießens im Jahre 1931 wurde Chemnitz bestimmt.

Der Begrüßungskommers in den Kronensälen

am Sonnabend war glänzend besucht. Im Namen des Bundes begrüßte Präsident Dr. Lehmann (Dresden) die Teilnehmer und Oberbürgermeister Zwingenberger entbot die Grüße der Feststadt Zittau. Unter den zahlreichen Ehrengästen befand sich auch Reichsminister a. D. Dr. Külz, der ehemalige Oberbürgermeister von Zittau. Stark gefeiert wurden die Gäste aus der benachbarten Tschechoslowakei. Aus den Ausführungen des Bundespräsidenten ging hervor, daß dem Bund 375 Gesellschaften angeschlossen sind.

Eine imposante Veranstaltung war der am Sonntag mittag durchgeführte

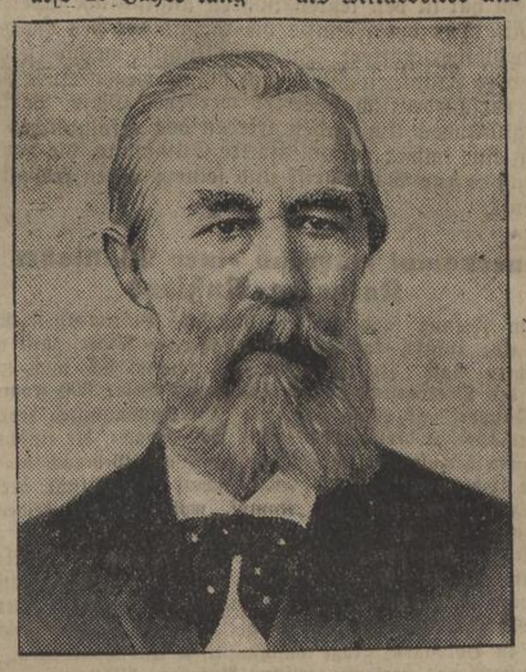
historische Festzug,

an dem etwa 5000 Personen, darunter 3500 Schützen aus Sachsen und den angrenzenden Landesteilen teilnahmen. Stark vertreten waren die Vereine aus der Tschechoslowakei und aus Schlesien, Görlitz mit einem starken Zug. In den Straßen, die der prächtig ausgestaltete Zug passierte, hatten sich mindestens 50 000 Menschen aufgestellt. Der Zuzug von auswärts war gewaltig, die zahlreich eingelegten Sonderzüge konnten den riesigen Verkehr kaum bewältigen. Kaum jemals hat Zittau soviel Menschen gesehen. 15 Festwagen und unzählige Fahnen gaben dem Festzug ein farbenfreudiges Gepräge, und gern bekannten alle, die Zeuge dieser markanten Veranstaltung waren, daß der Zug der Schützen das Beste seit Jahrzehnten gewesen ist.

Zum Gedächtnis von Heinrich Eduard Brockhaus

Wissen ist Macht! Trefflicher Helfer in allen Wissensnöten, zuverlässiger Berater ist uns seit alters der „Brockhaus"!

Dr. Heinrich Eduard Brockhaus, der am 7. August des Jahres 1829 zu Leipzig geboren war, gehörte zur dritten Generation seiner Familie. Es war unumgänglich, daß ein Mann, der später dem schon zu jener Zeit hochberühmten Hause Brockhaus vorstehen sollte, über eine umfassende Bildung verfügte, und so studierte der Jüngling in Leipzig, Heidelberg und Berlin Philosophie, Geschichte und Nationalökonomie. Mit 21 Jahren erwarb er in Leipzig die philosophische Doktorwürde, um dann sofort als junge, frische Kraft in das väterliche Geschäft einzutreten, dem er bis zum Jahre 1895 — also 45 Jahre lang — als Mitarbeiter und Mitinhaber angehört hat. Er verstand es, dem Unternehmen nicht nur seine hohe Stellung im deutschen Buchhandel zu wahren, sondern sie weiter zu entwickeln. Dazu gehörten selbstverständlich in erster Linie die Arbeiten zur weiteren Ausgestaltung des Konversationslexikons, das der Großvater, Friedrich Arnold Brockhaus, bereits im Jahre 1808 als Löbelsches Lexikon gekauft hatte, und das dem Namen Brockhaus den Weltruf erworben hat. Der „Brockhaus" ist jetzt 133 Jahre alt — er erschien in bescheidener Gestalt im Jahre 1796 zum ersten Male —, seine Beliebtheit verdankt er nicht in letzter Linie der schöpferischen Arbeit von Heinrich Eduard Brockhaus, der ebenso wie seine Vorgänger und Nachfolger, es sich mit bewundernswertem Scharfblick stets angelegen sein ließ, dies unentbehrliche Hilfsmittel auf dem neuesten Stande zu erhalten.



Heinrich Eduard Brockhaus.

Dies reiche Lebenswerk erschöpfte sich indessen keineswegs in der Fürsorge für das Lexikon. Das ins Riesenhafte gewachsene Gesamtgeschäft konnte wohl die Arbeitskraft eines Mannes allein in Anspruch nehmen, trotzdem ließ Heinrich Eduard Brockhaus auch die Wahrnehmung allgemein buchhändlerischer Berufsinteressen nicht aus dem Auge.

Der 80. Geburtstag am 7. August 1909 brachte große Ehrungen, — hatte der Jubilar doch auch stets dem öffentlichen Leben regstes Interesse entgegengebracht und dies in den Jahren 1871—1878 als nationalliberaler Abgeordneter des deutschen Reichstages betätigt. Die parlamentarische Tätigkeit brachte Brockhaus Bismarck nahe, dem er Zeit seines Lebens in Treue anhing. Am 11. Januar 1914 schied der fast Fünfundachtzigjährige von uns; es blieb ihm erspart, den Abstieg des Vaterlandes zu erleben.

Die Christlich-Sozialen in Bielefeld.

Bielefeld. Hier hielt die Christlich-soziale Reichsvereinigung ihre erste Reichstagung ab. Der Hauptgeschäftsführer der Fichte-Gesellschaft, Dr. Dähnhardt (Spandau), sprach über den christlich-sozialen Gedanken als Voraussetzung zu innerer Volkseinheit und äußerer Freiheit. Er forderte, daß die Politik der Gegenwart aus der Erstarrung herausgeführt werde. Unter gewisser Kritik an den rechtsstehenden Parteien verlangte er ernsthaftes Anknüpfen an das alte Erbe, wobei er betonte, daß darunter nicht etwa die Verwirklichung reaktionärer Ideen verstanden werden dürfe. Vor allen Dingen müsse mit der Leichtfertigkeit und Sittenlosigkeit Schluß gemacht werden, die vom Auslande her zu uns getragen würden.

Abg. Hülser sah das Entscheidende darin, in dieser Zeit der Not dem deutschen Volke zur inneren Erneuerung zu verhelfen. Die evangelische Kirche müsse mehr und mehr zu einer Volkskirche werden, wenn sie nicht unter die Räder kommen wolle. In der späteren Aussprache kamen zwei gegensätzliche Auffassungen zur Geltung. Während Graf Baudissin (Bethel) die Bildung einer Christlich-sozialen Partei und die Loslösung der augenblicklichen Führer der Reichsvereinigung von den Deutschnationalen verlangte, hoben die Abgeordneten Mumm, Pastor Kliesch und Lambach hervor, daß die Zeit zur Gründung einer eigenen Partei noch nicht da sei.

Sport in Sachsen.

Der Leipziger Kunstflieger Dr. Gullmann verunglückt.

Wie aus Rudolstadt gemeldet wird, verunglückte auf dem Flugplatz Rudolstadt/Saalfeld in Schwarza bei dem dort abgehaltenen großen Flugtag der bekannte Leipziger Kunstflieger Dr. Gullmann auf seinem Sportflugzeug „Tigerschwalbe" bei dem Begrüßungsflug. Dr. Gullmann hatte bereits einige Kunststücke gezeigt, als der Motor in ziemlich geringer Höhe plötzlich versagte. Trotz größter Mühe gelang es Dr. Gullmann nicht, den Apparat in Gewalt zu behalten. Die Maschine setzte mit der Spitze auf dem Boden ziemlich hart auf und überschlug sich. Sie wurde schwer beschädigt. In letzter Sekunde gelang es Dr. Gullmann, aus dem Apparat herauszukommen.

Kameradschaftsfest in Rochlitz.

Der Völkerschlachtgau im Bund Deutscher Radfahrer hielt zum dritten Male in Rochlitz (Sa.) sein Kameradschaftsfest der sächsischen Bundesgaue ab. Am Sonnabend wurde die Feier mit einem Fackelzug und Illumination eingeleitet. Den Höhepunkt der Tagung bildete die Austragung der Bergmeisterschaft von Sachsen. Das Rennen, das vom Mühlplatz bis zum Rochlitzer Aussichtsturm führte, wies etwa 50 Nennungen auf. Sieger wurde Kürschner — „Diana" — Heydenau in 8:38. Ihm folgten Funke — „Diana" — Leipzig mit 8:43 und Kindervater — „Konkordia" — Leipzig und Thierbach — „Wanderfalke" — Dresden mit je 8:53,3 Minuten.

Fußball.

Einen großen Sieg des Dresdener S. C. brachte das Gastspiel in Breslau, wo die Mitteldeutschen mit 8:0 (5:0) gegen Breslau 08 erfolgreich blieben.

Weitere deutsche Erfolge bei den Tennismeisterschaften. Der zweite Tag der internationalen Tennismeisterschaften zeitigte wiederum hervorragende Erfolge der deutschen Teilnehmer. Der Rostocker Rahe fertigte den irischen Vertreter Rogers in heftigem Kampf 9:7, 4:6, 6:1, 7:5 ab. Dr. Kleinschroth zeigte sich in blendender Verfassung und schlug Mackenbum 6:4, 6:4, 6:3. Altmeister Froitzheim besiegte den Amerikaner Millon mühelos 6:2, 6:3, 6:2. Von den ausländischen Teilnehmern war am Montag der Südafrikaner Spence zum erstenmal im Spiel. Gegen den Berliner Remmert konnte er sich nur knapp 2:6, 6:3, 8:6, 6:4 behaupten. Im Damen-Einzel schlug Fräulein Peitz (Düsseldorf) die Französin Adamoff.

Bauernnot!

Der Schleswig-Holsteinische Bauernbund hat an die landwirtschaftlichen Reichsorganisationen in Berlin ein Schreiben gesandt, in dem es u. a. heißt: Am 1. August ist es anläßlich einer Bauernkundgebung in Neumünster, an der sich mehrere tausend Bauern beteiligten, zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen, die blutig verlaufen sind. In der gesamten Oeffentlichkeit herrscht nur eine Meinung darüber, daß die Polizei unverantwortlich vorgegangen ist. Die tiefere Ursache für diese und alle vorangegangenen Kundgebungen ist, wie von seiten des Schleswig-Holsteinischen Bauernbundes immer wieder betont wurde, die durch die falsche Wirtschaftspolitik des Staates verursachte Not.

Für die anläßlich unserer
Vermählung
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir, zugleich im Namen unserer Eltern, herzlich.
Max Schöne
Marie Schöne
Mittelbach am 26. Juli 1929 Friedersdorf

Bekannt
zu werden ist das Ziel jedes Geschäftsmannes :-: Es
wird
Ihr Bestreben sein müssen, dafür zu sorgen, dass
Ihr Name
bei den Kunden haften bleibt :-: Dies erreichen Sie
durch gute
zielbewusste Werbung, und zwar durch wirkungsvolle
Reklame
im „Pulsnitzer Tageblatt", als die gelesenste Zeitung im Bezirk

Für alle Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen
Herrn
Ernst Ferdinand Ziegenbalg
sagen wir hierdurch allen unseren
herzlichsten, innigsten Dank.
Besonderen Dank dem Militärverein zu Friedersdorf für das bereitwillige Tragen und die letzte Ehrenerweisung am Grabe.
Friedersdorf, am 2. August 1929.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Geld
ab 500 Mark in jeder Höhe schnellstens durch meine Beziehungen. Auskunft kostenlos und ohne Provision. Bei Anfragen Rückporto. E. Feustel, Dresden 19, Holbeinstr. 145 Sprechst. 10—18 Uhr.

Sommer-Sprossen
auch i. d. hartnäckigst. Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B, beseitigt. Keine Schälkur Preis M 2.75. Nur zu haben in der
Mohren-Drogerie F. Herberg

Vermessungsbureau
Bruno Köhler
beeid. Landmesser
Pulsnitz, Bismarckpl 13
erledigt alle Vermessungs-Arbeiten

Mein
Saison-
Ausverkauf
hat begonnen und dauert nur bis 8. August
Ihr Vorteil ist es, wenn Sie diese günstige Einkaufsgelegenheit recht ausnützen, denn Sie finden in allen Abteilungen meines reichsortierten Warenlagers bedeutende Preisermäßigungen.
Richard Kaube
Manufaktur-, Weiß- und Modewarenhaus
jetzt noch Markt 13, Radeberg

Für die Reise
Wanderungen und das Wochenende unerläßlich Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt zur Beseitigung fauliger, übelriechender Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weißputzen der Zähne. Die ges. gesch. Chlorodont-Zahnbürste von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., ist in blauweiß-grüner Original-Chlorodontpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Zeitungsreklame dem Rundfunk überlegen.

Ein interessanter Beweis dafür, wie sehr die Zeitung als Reklamemittel dem Rundfunk überlegen ist, wurde kürzlich bei einem Versuch in den Vereinigten Staaten erbracht. Man ließ zunächst eine Anzeige an einem Sonnabendabend für den Preis von 13 000 Mark eine halbe Stunde lang im Rundfunkanzeigenteil verbreiten. Die gleiche Anzeige wurde am folgenden Montag für denselben Preis in mehreren großen Zeitungen in Newyork, Chicago, Boston, Cleveland und Philadelphia aufgegeben. Der Erfolg war ebenso überraschend wie bezeichnend. Auf die Radioanzeige liefen 16 Anfragen sowie zwei telegraphische Aufträge ein, die Zeitungsanträge dagegen brachte nicht weniger als rund 4000 (!) Anfragen. Die inserierende Firma hatte demnach für jede durch den Rundfunk erzielte Anfrage mehr als 700 Mark, für die durch die Zeitung herangeholten dagegen nur etwas über drei Mark aufzuwenden gehabt. Angesichts der ungeheuren Verbreitung des Rundfunks in den Vereinigten Staaten ist dies Ergebnis von besonderem Interesse.

Aus aller Welt.

Selbstmord eines Berliner Großkaufmanns.

In Berlin hat sich der Geh. Kommerzienrat Dr. jur. und Dr. med. Eduard Simon, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats, der vor einigen Jahren in einer Aktiengesellschaft umgewandelten Textilfirma Gebrüder Simon in seiner Villa erschossen.

Man fand Dr. Simon, der einer der reichsten Männer Berlins war, mit zertrümmertem Schädel im Schlafzimmer seiner Villa tot auf. Auf dem Nachttisch war ein Zettel, auf dem er einige Abschiedsworte an seine Gattin gerichtet hatte, aus denen aber die wahren Gründe der Tat nicht hervorgingen. Kommerzienrat Dr. Simon war der Sohn des Begründers der Firma des Kommerzienrats Louis Simon. Die Firma, die er seit dem Tode seines Vaters leitete, war weltbekannt und übte früher auf dem Berliner Textilmarkt eine Alleinherrschaft aus. Das Haus tätigte Millionenumsätze mit den großen Warenhäusern. Dr. Simon war auch bekannt, als Besitzer einer berühmten Kunstsammlung, namentlich befanden sich in seinem Besitze Bilder und Plastiken der italienischen Renaissance. Dabei opferte er auch noch namhafte Summen für wissenschaftliche Zwecke. Für seine Verdienste wurde ihm von der medizinischen Fakultät der Breslauer Universität der Doktortitel ehrenhalber verliehen. Durch die wirtschaftlichen Verhältnisse der Nachkriegszeit, vor allen Dingen aber durch die Inflation geriet die Firma in erhebliche Schwierigkeiten. Außerdem hat in den letzten Jahren unglückliche Spekulation eines Mitglieds der Familie die Grundlage des Hauses Simon erheblich erschüttert. Zu allem Unglück machte Dr. Simon eine schwere Krankheit durch und mußte wegen eines Nierenleidens verschiedentlich operiert werden. Diese Verkettung von unglücklichen Umständen trieben den erfolgreichen Kaufmann in eine immer pessimistischere Stimmung, die zur Folge hatte, daß er zur Waffe griff und seinem Leben freiwillig ein Ende setzte.

Feuerkampf während einer Wallfahrt in Karpatho-Rußland

Am Freitag fand in der Gemeinde Boronavaj in Karpatho-Rußland eine russisch-katholische Wallfahrt in Anwesenheit von etwa 6000 Pilgern statt. Zu der Wallfahrt fanden sich auch unter der Führung des Ortsvorstehers von Boronavaj Babec 600 Kommunisten ein, die Knüppel und Waffen trugen. Die Kommunisten begannen die Wallfahrer auseinanderzutreiben. Die Polizeiwache, die einschritt, um die Ordnung herzustellen, mußte von der Waffe Gebrauch machen und gegen die Uebermacht noch Polizeibereitschaft und Militär herbeirufen. Es kam zu einem regelrechten Kampf, wobei es auf beiden Seiten Verletzte gab. Die herbeieilende Verstärkung wurde von den Kommunisten mit Schüssen empfangen. Zahlreiche Schutzleute wurden durch Steinwürfe verletzt. Nachdem der Widerstand der Kommunisten gebrochen war, wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Der Haupturheber, Bürgermeister Babec, entkam. Auch im vorigen Jahre ereigneten sich in Boronavaj große kommunistische Ausschreitungen, die auch den Gegenstand von parlamentarischen Anfragen bildeten.

Flugzeugunfall in Schwarza. Im Flughafen Rudolstadt-Saalfeld-Bad Blankenburg in Schwarza ereignete sich während der Veranstaltungen des Flugtages ein schwerer Flugzeugunfall. Bei der Vorführung von Kunstflugfiguren setzte der Motor des von dem Piloten Dr. Gullmann gesteuerten Flugzeuges Tiger-Schwalbe in einer Höhe von 150 Metern plötzlich aus, da die Druckpumpe versagte. Dr. Gullmann versuchte, im Gleitflug den Platz zu erreichen. Das Flugzeug wurde völlig zertrümmert und der Motor eingedrückt. Dr. Gullmann aber kroch unversehrt unter den Trümmern hervor.

Vom eigenen Auto überfahren. In der Nähe von Berlin wollte der Besitzer eines aus Leipzig stammenden Autos den Motor ankurbeln, hatte aber vorher den Gang eingeschaltet. Als der Motor ansprang, fuhr das Auto infolgedessen vorwärts, und der Besitzer wurde von seinem eigenen Wagen überfahren. Das führerlos fahrende Auto kam dadurch zum Stehen, daß es gegen einen Baum prallte. Der verunglückte Wagenbesitzer, dem das Auto über beide Beine hinweggegangen war, mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad mit Beiwagen stieß ebenfalls in der Nähe von Berlin mit einem Auto zusammen. Der Führer des Motorrades erlitt einen Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. werden.

Draht-Berichte des Pulsnitzer Tageblattes

Dresden, 6. August 1929, nachm. 2 Uhr. Tel.-Union

Landgerichtsdirektor Dr. Bombe tot aufgefunden.

Köslin. Am Dienstag vormittag wurde an einem Waldrande in der Nähe des Biskow-Sees bei Köslin-Hütte die Leiche des seit Tagen vermißten Landgerichtsdirektor Dr. Bombe von einem Rheinsberger Fischer aufgefunden. Neben dem Toten lagen Hut, Mantel und Stock. Anscheinend hat sich Dr. Bombe hier niedergelassen, um etwas auszuruhen hierbei muß ihn ein Schlaganfall betroffen haben, der seinen Tod zur Folge hatte. Die Leiche ist schon stark in Verwesung übergegangen, sodaß der Tod vielleicht vor einigen Tagen eingetreten sein dürfte. Die Gendarmerie ist von dem Fund sofort in Kenntnis gesetzt worden und hat die weiteren Ermittlungen aufgenommen. Nach den Feststellungen besteht kein Zweifel an der Identität der Leiche mit dem vermißten Landgerichtsdirektor Dr. Bombe.

Dresden 6. August, nachm. 2 Uhr 35 Min. Tel.-Union.

Die Haager Konferenz eröffnet.

Haag. Die Haager Konferenz wurde heute vormittag um 11 Uhr durch den niederländischen Außenminister feierlich eröffnet.

Ein deutscher Führer für die deutsche Heilsarmee.

Die Leitung der Heilsarmee in Deutschland, die bisher in den Händen von Mary Booth, einer Tochter des verstorbenen Generals Bramwell Booth, lag, wird demnächst an Kommandeur Bruno Friedrich übergehen. Kommandant Bruno Friedrich (im Bilde), aus Chemnitz gebürtig, war bereits von 1921 bis 1926 als Chefsekretär der Heilsarmee in Berlin tätig.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Heiter bis wolkig, tagsüber wärmer, im späteren Verlauf verstärkte Bewölkung, mit Gewitterneigung nicht ausgeschlossen. Schwache Winde aus östlicher, später aus südlicher Richtung.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 5. Aug.: 21 — 23 — 23 Grad Celsius

Sensationelle praktische Neuheit!
Locken-
Kamm mit Doppelwellenzähnung
ges. gesch.

Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwüstlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Rmk. 2.50. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma
E. Chotiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34
Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Hierzu 1 Beilage

Pulsnitzer Tageblatt

Dienstag, den 6. August 1929 | **Beilage zu Nr. 181** | **81. Jahrgang**

Die Welt spielt auf der sächsischen Harmonika.

Zur Jahrhundertfeier der sächsischen Harmonikaindustrie.

Im Klingenthaler Bezirk, dem Hauptsitz der sächsischen Harmonikaindustrie, begann mit der Eröffnung der Jubiläumsausstellung die Hundertjahrfeier dieser Industrie. Die Ausstellung zeigt, wie Syndikus Dr. Will vom Verband sächsischer Harmonikafabrikanten in seiner Eröffnungsansprache betonte, wie sich die Musikindustrie im Bezirk Klingenthal nach und nach entwickelt hat. Bei den 25 Millionen Mundharmonikas und 500 000 Ziehharmonikas, die alljährlich aus dem Klingenthaler Bezirk in alle Welt gingen, gelte es, sich dem Geschmack und den Wünschen aller Nationen anzupassen. Auch Sprechapparate und Musikspielwaren, Klaviere und Streichinstrumente sind in der Ausstellung vertreten.

Von der außerordentlichen Vielseitigkeit der Harmonikaindustrie sowie von der Anpassung an den Geschmack der verschiedenen Absatzgebiete gibt die Heimatausstellung ein anschauliches Bild.

Heute trifft man Harmonikas in den weiten Pampas Südamerikas genau so wie in den übervölkerten Vierteln der Städte Indiens und Chinas. Die Harmonika begleitet den Seemann auf seiner Fahrt und den Eingeborenen in die Kraals des dunklen Erdteiles, sie wandert in die Riesenbazare der nordamerikanischen Großstädte und sie erklingt hoch oben im Norden Skandinaviens. An der Spitze der Absatzgebiete stehen die Vereinigten Staaten, in denen in einem Jahr allein rund 20 Millionen Mundharmonikas abgesetzt worden sind. In den Vereinigten Staaten hat man seit Jahrzehnten erkannt, welche große Bedeutung der bescheidenen Mundharmonika als musikalischen Erzieher der Jugend zukommt, da sie ihr, nach Noten gespielt, nicht nur ein feineres musikalisches Gehör, sondern auch Freude an der eigenen Musikausübung vermittelt und dadurch zur Erlernung anderer Instrumente, wie der Geige und des Klaviers, anregt. Erst in den letzten Jahren ist auch in Deutschland diese Erkenntnis erweckt worden, und in schnellem Siegeszuge hat sich das Mundharmonikaspiel die Schulen erobert. Heute bestehen in Deutschland bereits einige tausend Schulorchester.

Zwei Momente charakterisieren die Klingenthaler Harmonikaindustrie: Eine weitgehende Arbeitsteilung und die hausindustrielle Betriebsform.

Die Hausindustrie beruht zum Teil auf historischen, zum Teil aber auch auf lokalen Verhältnissen des Gebirges. Über ihre Vorteile und Nachteile ist schon vieles geschrieben worden. Fest steht jedenfalls, daß bei den klimatischen Verhältnissen im Gebirge es nur der Heimindustrie möglich war, ausreichende Verdienstverhältnisse für die Masse der Bevölkerung zu schaffen, wobei als ferneres Moment noch hinzutritt, daß die hausindustrielle Betriebsform eine weitgehende Freiheit ermöglicht, die der Gebirgler mehr schätzt als die notwendigermaßen scharfe Disziplin des Fabrikbetriebes. Allerdings hat sich Hausgewerbe und Arbeitsteilung hauptsächlich nur in der Ziehharmonikaherstellung erhalten, während in der Mundharmonikafabrikation immer mehr die Tendenz zum reinen Fabrikgroßbetrieb zu erkennen ist.

Staat, Gemeinde und Industrie bemühen sich lebhaft, auch durch theoretische Schulung der Arbeiterschaft eine feste Grundlage für die Praxis zu geben. Die bereits seit 1843 bestehende Fachschule für Musikinstrumentenbau in Klingenthal vermittelt diese Ausbildung mit gutem Erfolg und sorgt für das Heranwachsen eines ausreichend vorgebildeten Nachwuchses. Ein städtisches Orchester, das nur aus Dilletanten gebildet ist, leistet Vorzügliches und veranstaltet alljährlich Sinfoniekonzerte mit ersten Solisten, die hervorragende Anerkennung der berufenen Kritik gefunden haben.

Aus den bescheidenen Anfängen vor hundert Jahren ist durch die Tatkraft einiger Führernaturen und, aufbauend auf der Begabung und Geschicklichkeit der Gebirglerbevölkerung, ein blühender Industriezweig entstanden, dessen Produkte hinauswandern aus den entlegenen Waldtälern an der äußersten Südweststrecke Sachsens, in die weite Welt, als Zeugnis sächsischen Gewerbefleißes und deutscher Kultur.

Aus der Chronik der tödlichen Unfälle.

Auf der Staatsstraße in Lockwitz war ein im 16. Lebensjahre stehender Radfahrer Göpfert aus Nickern mit einem Milchauto zusammengestoßen. Der junge Radfahrer, der nach dem Johanniter Krankenhaus in Heidenau gebracht wurde, ist dort noch im Laufe des Sonnabends an den Folgen des schweren Unfalls gestorben.

Drei schwerverletzte Personen wurden in das Freitaler Krankenhaus eingeliefert, die bei verschiedenartigen Unfällen verunglückt waren. Auf der nach Kesselsdorf führenden Straße war ein Motorradfahrer zum Sturz gekommen. Dabei erlitt sein Mitfahrer, ein 19 Jahre alter Schlossergehilfe Grössel aus dem Stadteil Freital-Potschappel, mehrere Brüche und andere Verletzungen, die seine sofortige Unterbringung im Krankenhause erforderlich machten. — Auf der gleichen Straßenstrecke war ein Radfahrer aus Dresden-Löbtau schwer zum Sturz gekommen und bewußtlos aufgefunden worden, der gleichfalls Aufnahme im vorgenannten Krankenhause fand. — Im Stadtteil Freital-Potschappel stießen ferner zwei Motorradfahrer, der Schlosser Jänichen aus Hainsberg und der Arbeiter Erich Rauscher aus dem Stadtteil Niederpesterwitz, heftig zusammen. Letzterer erlitt u. a. einen schweren Schädelbruch.

Ein in der Mitte der zwanziger Jahre stehender und im Stadtteil Dresden-Kleinzschachwitz wohnhafter Arbeiter Fitze wurde durch das Krankenauto des Samaritervereins Heidenau-Zschachwitz in das Johannstädter Krankenhaus mit schweren Verletzungen eingeliefert. Fitze war in Niedersedlitz an einem Grundstück emporgeklettert und dabei aus beträchtlicher Höhe abgestürzt.

In Lichtenberg, Gendarmeriebezirk Pulsnitz, glitt ein in den achtziger Jahren stehender Gutsauszügler Rosenkranz beim Einfahren von Grummet aus, geriet dabei unter das Vorderteil des schweren Wagens und zog sich schwere Quetschungen des Brustkorbes zu, die zu seinem sofortigen Tode führten.

Anklageerhebung gegen den ehemaligen Schatzmeister des Deutschen Sängerbundes.

Berlin. Gegen den bisherigen Schatzmeister des Deutschen Sängerbundes, den früheren Gerichtsassessor Johannes Redlin, ist die Voruntersuchung abgeschlossen und Anklage wegen Unterschlagung erhoben worden. Redlin war über 9 Jahre für den Bund ehrenamtlich tätig und hat, wie sich bei Uebergabe seiner Kasse an den neugewählten Schatzmeister herausstellte, annähernd 1 Million Mark veruntreut. Einen großen Teil dieser Summe hat er zum Ausbau seiner kinotechnischen Erfindungen und für seinen flotten Lebenswandel verbraucht. Der entstandende Schaden dürfte sich aber verringern, da Redlin den Ertrag seiner Patente dem Bund überschrieben hat.

Sonne und Mond.
7. S.-A. 4.30, S.-U. 19.40. M.-A. 7.07, M.-U. 21.07.

Börse und Handel

Amtliche sächsische Notierungen vom 5. August.

Dresdener Produktenbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittag 2—4.30 Uhr.

	5. 8.	2. 8.		5. 8.	2. 8.
Weizen 77 Kilo	261—266	261—260	Weiz.-Kl.	13,2—13,6	13,4—13,9
Roggen 73 Kilo	195—200	193—198	Rogg.-Kl.	13,4—14,4	13,7—14,7
Sommergst.	—	182—187	Kaiserauszugmehl	48,0—49,5	48,0—49,5
Wintergerst.	182—187	—	Bäckermundmehl	42,0—43,5	42,0—43,5
Hafer, inl.	193—198	193—198	Weizennachmehl	17,0—18,0	17,0—18,1
Raps, tr.	340—350	335—345	Inlandweizenm. Type 70 %	37,5—38,5	37,5—38,5
Mais Laplata	223—225	230—232	Roggenmehl 0 I Type 60 %	32,5—33,5	32,5—33,5
Cinqu.	25,5—27,0	26,0—27,5	Roggenmehl I Type 70 %	31,0—32,0	31,0—32,0
Rotklee	—	—	Roggennachmehl	17,5—18,5	17,5—18,5
Trockenschnitzel	13,6—13,8	13,6—13,8			
Zuckerschnitzel	—	—			
Kartoffelflocken	19,0—19,4	19,5—19,5			
Futtermehl	15,0—16,0	15,0—16,0			

Dresden. In uneinheitlicher, eher etwas festerer Haltung setzte die Börse ein. Auf etwas festere Berliner Kurse überwogen schließlich auf allen Marktgebieten die Kurssteigerungen. Das Geschäft war aber nach wie vor mäßig. Besonders Industrieaktien zeigten eine bemerkenswerte Festigkeit. Man bevorzugte Polyphon mit plus 6, Gehe mit plus 3,5 und Vereinigte Zünder mit plus 2,75 Prozent. Von Heyden lagen 3 Prozent niedriger im Angebot. Bei Textilwerten neigten Gardinenwerte zur Abschwächung. Industriewerke Plauen büßten 3, Plauener Gardinen 2,75 und Valenciennes 2 Prozent ein. Dagegen gewannen Dresdener Nähzwirn 4,5, Dittersbacher Filztuch 2 Prozent. Bei elektrischen Werten und Fahrradaktien lagen Bergmann 3 und Sächsische Werke Stammaktien 2 Prozent höher, während Pöge-Stammaktien 2 Prozent einbüßten. Durchwegs höher notierten Bankaktien und zwar Reichsbank mit 2, Diskontokommandit mit 1,5 und Dresdener Handelsbank mit 1 Prozent. Residenz-Baubank lagen 2,75, Dresdener Baugesellschaft 2 Prozent und Speicherei Riesa 1 Prozent fester. Maschinenaktien lagen im Gegensatz zur allgemeinen Tendenz überwiegend niedriger, so Paaschen um 5, Schubert u. Salzer und Max Kohl um je 2 Prozent. Papierwerte befestigten sich, Heidenauer wurden 3 Prozent, Mimosa

Dämon Künstler.

Roman von Magda Trott.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

19. Fortsetzung.

Sie kannte diese Verabredungen. Es waren meistens Verehrerinnen, deren Ruf er so gern folgte, um sich von ihnen beweihräuchern zu lassen.

Mitternacht war lange vorüber, als Bernhard endlich heimkehrte und sich unter rücksichtslosem Lärmen zur Ruhe begab.

Sigunde, deren Schlafzimmer an das seine stieß, stellte sich schlafend, da sie wußte, daß ihr Gatte seine gereizte Stimmung noch nicht überwunden hatte. Nächtliche Auseinandersetzungen aber waren ihr peinlich.

Am andern Morgen war er wie umgewandelt. Sie fragte ihn beiläufig, ob er nach Leipzig fahre, worauf er sie stürmisch umarmte.

„Zwingt mich mein abscheulicher Beruf denn nicht genug, von dir fern zu sein? Kennst du denn die Qualen, die ich erleide, wenn ich dir fern bin? Du darfst mich niemals wieder allein reisen lassen, meine Sigunde. Weiß ich dich aber in meiner Nähe, so ist mein Spiel ein anderes. Dann spiele ich nur für dich, dann wird es ein hohes Lied der Liebe!"

Am Vormittag traf ein prachtvoller Blumenkorb für sie ein, den er telephonisch für sie bestellt hatte. Gegen Mittag kam er von selbst auf das Konzert zu sprechen.

„Darf dein garstiger Mann dich heute abend begleiten?"

„Aber, Bernhard, wenn es dir Freude macht."

„Nun," sagte er, geringfügig mit den Achseln zuckend, „Freude wird es mir kaum machen, aber schließlich darf ich heute als Gönner und Mäcen nicht fehlen. Hoffentlich macht mir der Bursche keine Unannehmlichkeiten."

Als sie schwieg, legte er schmeichelnd beide Arme um sie.

„Ist mir meine Rosenblüte böse? Habe ich dich gekränkt, teuerste Sigunde? Vergib mir — du weißt ja doch, daß du allein meines Herzens Königin bist. Pah, wenn ich an alle die anderen Frauen denke, die sich mir aufdrängen, wie oft passierte es mir dann, Sigunde, daß ich mich deiner erinnere. Glaube mir, wenn ich auch einmal im Rausche die Lippen einer schönen Frau küsse, dein Bild verschwindet niemals aus meinem Herzen."

Auch dazu sagte sie nichts, sie wollte seine zärtliche Stimmung heute nicht verscheuchen.

Am Abend besuchte das Ehepaar gemeinsam das Konzert. Es war überraschend, daß der große Saal dicht gefüllt war.

Wieder erschien eine tiefe Falte auf der Stirn Rechenbergs. —

„Unverständlich," sagte er leise zu Sigunde, „daß die Menschen einen ganzen Abend einem Anfänger lauschen."

Aber die Falte des Unmuts schwand, als er das leise Flüstern um sich her vernahm, als er bemerkte, daß sich bald dieser, bald jener Kopf zu ihm wandte, und mit einem selbstgefälligen Lächeln lehnte er sich im Stuhle zurück.

Man traf verschiedene Bekannte, man fragte Rechenberg nach den Leistungen seines Schützlings.

„Nun," meinte er nachlässig, „Mühe genug hat es gekostet, ihm das Notwendigste beizubringen. Seine Lehrer haben dann weiter an ihm gearbeitet. Er ist ein Anfänger, Sie müssen Nachsicht üben."

Fünf Minuten später erschien Rolf Silling auf dem Podium. Leises Murmeln ging durch die Versammlung. Noch ehe der junge Künstler die Geige zur Hand genommen hatte, waren ihm die Herzen vieler im Saale zugeflogen. Er wirkte jünger als er eigentlich war. Aus dem klugen Jünglingsgesicht schauten schwärmerische Augen. Ohne jede Pose, schlicht und natürlich stand er dort oben, und als er den Bogen ansetzte, verklärte sich sein Gesicht, er schien wie im Traume zu leben.

Dennoch klangen die ersten Töne unsicher. Aber dann schwand wohl die Scheu und dann sang, lachte und weinte es vom Podium herunter, jauchzte und jubilierte durch den großen Saal, und man vergaß es vollkommen, daß dort oben einer stand, der sich zum erstenmal in der Oeffentlichkeit hören ließ. Man ließ sich willig mit fortreißen von diesen Tönen, und es dauerte geraume Zeit, ehe dieser Bann wich, ehe der Applaus, nachdem Silling sein Spiel geendet, einsetzte.

Man jubelte ihm zu, man begriff, daß sich hier ein werdender Meister hören ließ, daß in diesen Tönen die ganze Seele eines begeisterten Menschen lag und daß es dieser junge Künstler mit seinem Beruf ernst nahm.

Als er sich zum zweitenmal hören ließ, da war es für alle Anwesenden wie ein Erleben, und selbst alle die, die das Geigenspiel wenig schätzten, wurden mitgerissen und jubelten dem jungen Geiger zu.

Sigunde wandte dem Gatten ihr Gesicht zu. Sein ohnehin blasses Gesicht war jetzt noch farbloser. Mit sichtlicher Nervosität preßte er die Lippen aufeinander, krampfte die Hände zusammen und trommelte dann wieder mit den Fingern auf der Brüstung der Loge. Jetzt zuckte er zusammen, als er Sigundes Blick auf sich fühlte. Der Beifall, der den Saal durchraste, tat ihm weh. Er wäre am liebsten aufgesprungen, hätte dem Jüngling die Geige entrissen und sie an einer der Säulen zerschellt.

Ein Gefühl des Bangens stieg plötzlich in ihm empor. Dort stand einer, der mit beflügelten Schritten zu dem Gipfel aufklomm, auf dessen Höhe Bernhard Rechenberg bereits stand. Unter dessen Füßen die Steine von selbst wichen, um dessen Haupt bereits goldener Glorienschein des Ruhmes lag und der jetzt fast verlegen die Augen zu Boden schlug, als der Jubel des Beifalls ihn umbrauste.

Es dauerte lange, ehe er an die dritte Nummer des Programms herangehen konnte. Meisterhaft wie die beiden vorangegangenen Stücke. Als er dann abtrat, noch immer umbrandet von Beifallsstürmen, erhob sich Rechenberg brüst. —

„Laß uns gehen!"

„Laß mich bleiben!"

„Was willst du noch länger hier?"

Sigunde erhob sich. Sie wußte, daß sie, wenn sie jetzt widersprach, Veranlassung zu einer Szene gab. Das aber wollte sie unter allen Umständen vermeiden. Der unbeherrschte Charakter des Gatten würde selbst vor einem Auftritt in diesem gefüllten Saale nicht zurückschrecken.

SLUB
Wir führen Wissen.

2 Prozent höher bewertet. Porzellanaktien waren nur wenig verändert, aber ebenfalls fester, doch gingen die Aufbesserungen nicht über 1,5 Prozent hinaus.

Leipzig. Bei kleinsten Umsätzen waren Spezialwerte etwa 2 Prozent fester. Verluste zeigten nur wenige Papiere. Nennenswert gesteigert waren Nordwolle mit plus 4 und Erzgebirgische Steinkohle mit plus 3 Prozent sowie Glautzinger Zucker mit plus 2,5 Prozent. Verluste hatten aufzuweisen unter anderem Polyphon und Trenkler und Würkner mit je minus 2 Prozent, Reichsbank mit ebenfalls 2,5 Prozent. Anleihen lagen stiller und geschäftslos.

Chemnitz. Zu Beginn der Börse ging es ziemlich ruhig zu. Immerhin war eine starke Widerstandsfähigkeit der Kurse zu verzeichnen. Für gewisse Spezialwerte bestand etwas Interesse. Es konnten Steigerungen bis zu 7,5 Prozent festgestellt werden. Die Rückgänge erreichten mit 2,5 Prozent ihr höchstes Ausmaß. Bei den Textilaktien und bei den Bankaktien waren die Veränderungen belanglos.

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 687 Rinder, darunter 114 Ochsen, 222 Bullen, 267 Kühe, 84 Färsen, 425 Kälber, 877 Schafe, 1951 Schweine. Verlauf: bei Rindern gut, bei Kälbern und Schweinen langsam, bei Schafen mittel. Preise: Ochsen a) 60 bis 65, b) 55—59; Bullen a) 55—59, b) 50—54, c) 46—49; Kühe a) 55—58, b) 46—54, c) 35—45; Färsen a) 60—63, b) 40—59; Kälber a) —, b) 76—82, c) 70—75, d) 60—69; Schafe a) 66—71, b) 55—64, c) 45—54; Schweine a) 85—87, b) 88—89, c) 89, d) 85—86; Sauen 80—83.

Chemnitzer Viehmarkt. Auftrieb: 912 Rinder, darunter 83 Ochsen, 232 Bullen, 567 Kühe, 21 Färsen, 9 Fresser, 639 Kälber, 141 Schafe, 2539 Schweine. Verlauf: bei Rindern und Schweinen schlecht, bei Kälbern schleppend, bei Schafen mittel. Preise: Ochsen a) 57—61, b) 50—55, c) 44—48, d) 35—40; Bullen a) 56—60, b) 52—54, c) 44—50; Kühe a) 53—55, b) 47—51, c) 35—44, d) 24—33; Kälber a) —, b) 78—81, c) 72—76, d) 65 bis 70, e) 55—62; Schafe a) —, b) 62—65, c) 50—58, d) 42—46; Schweine a) 85—87, b) 85—88, c) 85—87; Sauen 72—80.

Berliner Börse vom Montag.

Die feste Haltung der Elektrowerte in Nachwirkung der Transaktion AEG - General Electric veranlaßte die Spekulation anfangs zu einigen Meinungskäufen, so daß sich überwiegend Besserungen ergaben. Späterhin bröckelte das Kursniveau wieder etwas ab.

Effektenmarkt.

Heimische Renten lagen vollkommen geschäftslos. Schiffahrtsaktien kaum verändert. Bankwerte im Zusammenhang mit der Elektrobewegung waren Bank elektrischer Werte etwa 3 Prozent höher. Montanaktien sehr ruhig. Kaliaktien uneinheitlich. Farbenindustrie gaben eine leichte Erholung später wieder her. Elektroaktien: Im Vordergrunde standen AEG., die das einzige Papier mit etwas lebhafteren Umsätzen waren.

Berliner Produktenbörse: Sonntag.

Die Landwirtschaft bietet alten, besonders aber neuen Roggen ziemlich umfangreich an. Umsätze waren recht lebhaft. Preise gaben etwa 3 Mark je Tonne nach. Das günstige Erntewetter hat den Fortgang der Einbringung beschleunigt und qualitativ manche Besorgnisse beseitigt. Weizen ist in alter Ware gut gefragt. Frühe, neue, teilweise wenig befriedigende Weizensorten sind von Magdeburger Gegend aus, teilweise auch von der Uckermark angeboten. Die Forderungen lauten allgemein hoch, obgleich das Ausland vergeblich zu nachgebenderen Preisen offeriert. Mehle still und schwach, Hafer ruhig.

Amtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto, einschl. Sack frei Berlin

1000 kg	4 8 29	3. 8. 29	100 kg	4 8 29	3 8 29
Weiz.			Mehl 70 %		
märk.[1])	262.0-264.0	263.0-265.0	Weizen	31.2-36.2	31.5-36.5
Sept.	268 00	270.5-270 0	Roggen	26.6-29.4	27.7-29.7
Okt.	269 5-269.0	271.25	Weizenkleie	12.2-13.0	12.2-13.0
Dez.	274.5-276.0	—	Roggenkleie	12.0-12.5	12.0-12.5
Rogg.			Weizenkleie-melasse	—	—
mrk.[2])	198.0-200.0	200.0-203.0	Raps (1000 kg)	335.00	330-335
Sept.	218.7-218.2	222 5-222.0	Leinsaat (do.)	—	—
Okt.	220.50	224.5-224.0	Erbsen, Viktoria	40.0-48.0	40.0-48.0
Dez.	226.0-226.7		Kl. Speiseerbsen	28.0-34.0	28.0-34.0
Gerste			Futtererbsen	21.0-23.0	21.0-23.0
Brau	—	—	Peluschken	27.0-30.0	26.0-29.0
Wint.	169 0-176.0	170.0-178.0	Ackerbohnen	22.0-25.0	22.0-25.0
Futt.	175.0-178.0	176.0-189.0	Wicken	28.0-32.0	28.0-32.0
			Lupinen blau	21.0-22.0	21.0-22.0
Hafer			„ gelb	29.0-31.0	29.0-31.0
märk.	180.0-189.0	181.0-190 .	Seradella, neue	—	—
Sept.	202.00	207.5-206.5	Rapskuchen	19.30	19.30
Okt.	207.00	209.50	Leinkuchen	23.0-23.5	23.0-23.5
Dez.	—	—	Trockenschnitzel	11.4-11.5	11.4-11. 5
Mais			Soya-Extrakt.		
Berlin	227.0-228.0	230.0-231.0	Schrot	20.0-20.4	19.8-20.3
Plata	—	—	Kartoffelflocken	16.5-16.8	16.5-16.8

[1]) Hektolitergewicht 74.50 kg. [2]) do. 69 kg.

Preisnotierungen der amtlichen Eiernotierungskommission. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 Gramm 14,5, Klasse A 60 Gramm 13, Klasse B 53 Gramm 12, Klasse C 48 Gramm 10,5; frische Trinkeier: Sonderklasse über 65 Gramm 13, Klasse A 60 Gramm 12, Klasse B 53 Gramm 11, Klasse C 48 Gramm 10, ausortierte kleine und Schmutzeier 9—9,5. — Auslandseier: Dänen 18er 14,5, 17er 13,75, 15,5—16er 12,75; Holländer, Durchschnittsgewicht 68 Gramm 14,5, 60—62 Gramm 13—13,25; Rumänen 11,25, Ungarn 11—11,5, Jugoslawen 11—11,5; Russen: große 11,25, normale 10,75; Polen: größere 10,75, normale 10,25; kleine, Mittel-, Schmutzeier 9—9,5. Tendenz: Fester. (Ohne Gewähr.)

Kartoffelpreise. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ermittelte die Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggonfrei märkischer Station wie folgt: Weiße Kartoffeln und frührote 2,80—3, Erstlinge deutscher Herkunft 3,80—4, andere gelbfleischige 3,10—3,40. (Ohne Gewähr.)

Magdeburger Zuckernotierungen. (Einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogramm brutto für netto ab Fabrik, Verladestelle Magdeburg und Umgegend bei Mengen von mindestens 200 Zentner.) Gemahl. Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 26,42,5, August 26,42,5, September 26,27,5. Tendenz: Ruhig. (Ohne Gewähr.)

1. Ziehung 4. Klasse 195. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 5. August 1929.

[Ohne Gewähr.] Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit **240** Mark gezogen.

60000 auf Nr. 110816 bei Fa. Hermann Straube, Leipzig.
20000 auf Nr. 24073 bei Fa. E. G. Heinrich, Dresden.
5000 auf Nr. 50876 bei Fa. Max Borstel, Leipzig.
3000 auf Nr. 34538 bei Fa. Adolph Hessel, Dresden.
3000 auf Nr. 53555 bei Fa. Max Borstel, Leipzig.
3000 auf Nr. 99231 bei Fa. Carl Wisse, Dresden.
3000 auf Nr. 139885 bei Fa. Richard Dittrich, Leipzig.
2000 auf Nr. 12018 bei Fa. Gebr. Felber, Leipzig.
2000 auf Nr. 31572 bei Fa. Louis Lösche, Leipzig.
2000 auf Nr. 46856 bei Fa. Paul König & Co., Chemnitz.
2000 auf Nr. 67320 bei Fa. Alwin Penther, Zittau.
2000 auf Nr. 98585 bei Fa. Robert Strobel, Markneukirchen.

0515 183 792 660 987 460 917 166 (300) 122 606 **1**952 567 (300) 393 001 050 (300) 804 589 869 525 190 (300) 615 (300) 143 (300) 254 **2**730 464 437 691 533 871 482 305 884 815 817 802 **3**152 118 (300) 381 620 (300) 464 037 521 428 644 039 887 049 (300) 605 165 (300) 823 **4**400 859 324 032 377 742 337 982 846 (400) 065 976 903 108 956 965 063 (300) 370 **5**356 467 (300) 672 (300) 633 277 304 (300) 616 912 469 495 **6**927 382 049 595 270 363 778 245 305 469 790 750 895 (300) 468 909 (1000) **7**705 781 (300) 843 315 080 510 (300) 515 185 (300) 995 048 **8**628 719 830 774 701 249 993 279 427 200 **9**152 (1000) 472 769 899 231 195 480 599 204 961 213 **10**071 603 655 315 (300) 158 864 355 (300) 129 (300) 681 **11**997 602 593 787 142 089 845 198 (300) 675 **12**018 (2000) 096 (400) 744 919 158 343 075 546 982 214 474 989 739 993 **13**374 753 029 276 315 677 962 682 **14**527 311 480 (1000) 410 382 801 568 (300) 408 618 213 161 111 897 826

15059 615 684 637 543 800 374 856 (300) 332 219 011 438 730 773 **16**274 372 030 440 314 876 002 (300) 655 594 795 023 694 819 873 831 783 046 (300) 318 **17**067 183 188 787 112 513 754 337 **18**198 959 122 140 705 666 697 996 373 (300) 150 230 112 673 323 404 555 821 **19**395 764 038 (300) 872 875 697 (400) 418 (300) 108 172 066 307 458 **20**186 098 539 199 815 788 490 731 001 571 555 281 (300) **21**696 501 935 012 552 (300) 356 497 792 248 396 **22**218 828 (300) 760 055 695 026 125 382 745 541 396 532 **23**429 494 505 919 529 493 894 588 313 (400) 544 237 252 576 136 (300) **24**026 (500) 073 (20000) 782 639 256 219 (500) 234 104 384 (1000) 422 968 (400) **25**532 901 414 624 191 874 906 (300) 441 433 389 (1000) 171 **26**616 454 192 952 693 069 239 498 976 (500) 289 (300) 011 388 088 004 **27**110 (400) 562 861 204 549 150 292 415 769 653 819 505 248 655 570 302 884 **28**454 (300) 297 (400) 831 898 (300) 225 619 886 274 286 168 352 **29**217 338 116 195 418 (300) 676 419 939 865 543 229 562 255 909 645 479 775

30753 094 323 666 026 886 276 391 963 523 634 047 608 351 (300) 776 076 **31**941 533 420 868 837 166 128 296 (400) 853 953 769 233 333 324 776 673 572 (2000) 666 617 **32**675 775 190 278 230 146 341 025 570 073 494 (300) **33**313 (300) 094 193 920 (300) 273 184 (1000) 250 (300) 408 155 (300) 782 698 236 944 **34**823 534 936 029 831 152 171 409 528 538 (3000) 646 722 293 233 689 833 **35**916 011 463 275 819 559 680 947 548 943 200 (300) 490 239 149 096 121 **36**554 032 879 322 088 971 316 246 977 **37**226 031 380 482 262 (300) 427 529 990 968 (300) 635 **38**929 900 538 750 338 (300) 532 903 053 (300) 112 727 969 102 **39**918 275 666 372 246 989 698 483 244 869 493 263 **40**574 010 (300) 758 489 086 812 713 639 717 959 (400) 305 860 454 **41**352 310 442 251 644 099 695 (500) 208 **42**257 553 306 292 (300) 195 810 (400) 650 153 403 762 613 010 322 222 **43**667 (400) 836 115 428 684 978 234 005 909 708 835 647 821 581 980 **44**212 542 (400) 917 (300) 545 748 541 482 741 (300) 307 237 537 935 (1000)

45560 610 846 251 (1000) 554 709 825 616 168 904 457 282 **46**369 257 678 856 (2000) 173 916 148 651 784 289 300 866 340 072 **47**681 901 715 163 129 448 720 426 (300) 843 (400) 513 094 105 593 450 084 **48**425 388 006 541 868 292 (300) 740 311 (300) 855 **49**394 497 563 (400) 084 849 (300) 495 509 799 951 245 820 565 372 962 938 217 658 **50**287 781 569 525 677 599 771 370 704 (300) 206 372 803 128 535 **51**079 982 166 092 798 633 276 141 753 258 773 628 208 594 689 306 357 946 085 647 (300) 294 **52**407 910 624 192 529 472 (300) 135 975 172 412 741 308 898 517 155 **53**981 872 691 583 340 187 104 039 228 680 378 555 (3000) 146 907 056 683 759 **54**691 805 439 432 821 770 872 952 097 477 **55**387 037 348 087 097 (400) 675 902 556 (300) 808 775 (300) 021 408 (400) **56**002 (300) 399 875 965 (500) 034 (300) 871 583 641 914 419 (300) 083 031 710 622 156 (300) 838 011 (300) 908 563 552 (400) **57**870 240 (300) 965 570 882 789 626 282 674 247 **58**447 561 507 287 876 (5000) 841 984 475 783 047 087 019 (300) 879 **59**542 051 289 283 108 633 131 963 673 067 314

60[illegible]6 218 840 816 565 (500) 806 403 790 148 615 547 908 (500) 997 784 664 833 **61**983 877 435 635 383 920 294 (300) 663 (300) 030 708 134 451 (300) 785 270 660 569 **62**828 (400) 524 839 (400) 841 831 266 836 393 251 267 786 127 722 195 (400) 626 (300) 738 **63**958 132 509 816 492 165 **64**435 (300) 241 997 895 611 653 778 984 888 311 456 (300) 996 558 968 **65**225 056 467 075 983 270 262 559 389 431 822 (300) 666 480 200 690 780 259 411 268 **66**109 433 110 912 092 546 (300) **67**937 500 237 990 646 347 882 141 259 320 (2000) 750 770 491 811 68000 474 **68**615 834 802 917 944 814 171 889 215 278 **69**674 281 (300) 441 (500) 665 309 335 483 618 415 836 562 164 726 772 132 467 **70**651 732 785 440 531 868 816 414 373 276 229 799 091 789 081 135 **71**501 803 (300) 503 458 (300) 509 639 578 180 830 424 769 187 (300) 567 585 878 678 573 **72**961 548 887 675 027 440 424 962 408 922 062 285 279 612 937 748 **73**180 996 402 477 994 133 305 383 006 **74**594 206 844 974 390 882 303 276 910 391 811 508 (300) 119 603 313 (300) 074 (500) 857

75267 783 024 (300) 918 277 685 758 442 923 651 964 536 945 (300) 363 996 658 328 444 776 250 547 **76**507 848 562 225 214 345 505 570 **77**244 710 066 999 576 (300) 457 652 (300) 284 789 251 (300) 295 (500) 133 (300) 944 374 250 941 513 **78**886 037 (300) 917 844 446 **79**976 490 (500) 692 749 451 819 (300) 161 921 673 046 (300) 863 913 911 621 601 358 (300) **80**820 303 164 (300) 814 640 905 670 059 049 **81**133 028 679 086 205 736 (400) 102 174 123 355 836 (300) 204 (300) 682 200 (1000) 122 (300) 343 **82**209 716 (500) 484 958 113 592 245 287 453 155 (300) **83**671 972 254 800 (300) 610 798 824 451 563 991 873 094 244 **84**472 183 426 659 332 141 190 326 811 781 419 630 344 383 954 982 761 664 **85**562 894 (1000) 415 052 797 613 928 589 080 159 (300) 239 418 **86**227 647 170 723 (300) 841 225 307 (300) 909 461 798 016 **87**109 373 837 707 561 779 666 800 580 139 044 (400) **88**412 (300) 603 497 968 551 956 117 575 911 (300) 803 987 (300) 706 564 901 415 833 500 (300) **89**505 548 123 110 692 152 (300) 834 (500) 725 597 423 027 (1000) 474 188 467 302 717 114 371 708 (300)

90996 884 388 198 (400) 924 842 156 (300) 052 493 486 318 173 **91**340 510 645 156 490 214 668 412 664 571 792 **92**197 500 118 (300) 298 203 463 267 063 675 337 515 **93**315 912 327 201 349 926 225 110 034 (300) 694 (300) 112 808 332 **94**111 022 809 608 405 577 629 323 129 (300) 586 867 883 659 737 401 978 382 (400) **95**250 (300) 384 543 (300) 226 105 (400) 215 (300) 422 088 147 826 685 **96**875 (300) 512 (300) 520 073 688 994 970 765 404 372 253 **97**973 224 287 083 (1000) 344 458 176 692 335 340 310 (300) 828 795 845 **98**687 800 585 (2000) 678 818 401 (300) 007 134 987 516 683 751 553 105 307 186 598 361 055 **99**640 056 284 486 345 354 (400) 704 (300) 787 735 992 573 231 (3000) 555 359 (300) 455 (400) 378 807 545 391 414 **100**364 (400) 058 253 248 721 551 926 (300) 881 145 082 291 994 **101**838 227 900 796 852 131 (300) 542 716 387 839 893 270 538 613 260 (400) **102**788 045 288 304 423 478 (400) 702 972 785 932 506 951 931 003 (300) 271 177 480 **103**921 346 039 345 408 844 (400) 787 004 131 342 035 585 740 (300) **104**281 805 913 988 179 579 357 802 280 813 997 891 719 (300) 681 122 533 046 244 473

105364 (300) 185 (300) 050 901 445 078 461 277 139 851 **106**573 115 083 126 (300) 767 208 (300) 516 (300) 560 (400) 224 296 004 634 492 (300) 086 **107**595 972 063 (300) 925 769 988 369 (400) 184 773 354 301 035 060 515 (300) 960 239 161 **108**756 993 386 224 973 352 590 248 172 881 693 085 533 363 **109**229 329 734 (300) 828 955 960 (300) 199 125 615 656 876 644 446 547 794 995 **110**643 029 989 242 816 (60000) 554 590 059 728 (300) 078 786 (300) 707 103 (500) **111**433 269 776 (300) 903 811 240 **112**419 108 993 093 211 286 593 273 361 347 (400) 603 698 013 254 796 **113**280 (300) 820 611 594 903 818 553 468 004 265 929 (300) 010 196 (400) 461 284 110 902 467 **114**437 236 483 937 127 756 (300) 967 **115**299 594 419 821 034 404 601 113 190 203 (300) 851 321 309 669 881 014 372 **116**026 773 597 706 956 001 049 474 110 875 552 004 603 **117**861 095 269 887 088 697 556 129 732 **118**094 722 217 359 (300) 970 664 708 252 958 860 724 137 941 (300) 163 378 898 092 525 **119**985 155 946 359 013 581 661 885 716

120013 539 832 558 462 650 174 621 588 300 909 026 512 937 **121**512 484 411 583 756 094 492 923 839 786 391 150 140 258 618 **122**073 657 018 260 523 (300) 017 716 778 998 814 289 318 930 **123**355 900 463 323 695 263 **124**994 922 (500) 693 (300) 047 235 495 310 713 (300) 989 633 090 **125**449 658 550 386 457 625 389 147 174 187 018 640 **126**553 897 270 (500) 911 348 236 (300) 885 556 123 944 261 983 (400) 768 566 882 (300) 916 (300) 921 **127**928 301 481 830 507 (300) 439 539 569 (400) 888 496 438 (300) 436 743 329 353 230 580 (300) 157 397 **128**837 149 (400) 239 781 747 758 303 **129**338 999 (300) 873 485 458 285 013 596 221 151 960 900 (300) **130**986 876 263 862 (300) 733 597 918 (300) 507 175 767 154 932 701 947 (400) 132 270 080 226 795 (300) 389 347 **131**884 (300) 604 (300) 173 728 (300) 661 718 (300) 382 392 534 (300) 467 944 847 051 (300) **132**876 507 (300) 456 603 621 748 646 836 434 021 988 326 (300) 174 246 142 910 (300) **133**504 (400) 517 039 443 (300) 935 149 025 384 077 032 (400) 210 305 593 365 **134**237 831 465 (300) 136 032 669 048 204 300 383

135445 836 194 662 595 (300) 654 (400) 246 684 **136**465 536 372 744 644 038 445 456 070 959 488 337 322 **137**861 108 205 387 (300) 831 871 705 192 991 937 **138**227 458 894 812 603 653 842 134 164 018 046 847 942 278 803 **139**515 146 1000 963 885 3000 382 955 500 190 420 592 180 624 925 169 990 (400) 543 476 039 323 120 158 **140**662 157 387 856 527 522 (300) 497 143 932 460 280 (300) 349 (300) 917 **141**065 875 131 062 057 876 529 559 931 542 213 (300) 240 916 783 (300) **142**344 437 375 229 096 881 224 421 209 (400) **143**026 216 730 (300) 329 517 959 (300) 121 282 668 (300) 787 032 667 (300) 793 070 552 757 **144**224 014 600 (400) 794 649 111 166 888 853 883 189 914 (300) 758 **145**051 595 916 185 799 160 340 142 040 290 431 (300) 131 **146**945 835 129 717 792 **147**901 435 (300) 564 259 (300) 360 407 885 686 **148**949 (300) 649 770 (300) 869 (300) 445 707 334 931 212 244 472 485 842 733 098 833 676 (400) 991 **149**781 502 553 493 652 261 362 (300) 699 736 429 734 (300) 447 (300) 801 922 052 (300) 959 680 929 128 (300) 481

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen:
1 zu 40000, 1 zu 10000, 5 zu 5000, 6 zu 3000, 10 zu 2000, 12 zu 1000.

Dämon Künstler.

Roman von Magda Trott.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.
(Nachdruck verboten.)

20. Fortsetzung.

Tiefe Trauer war in ihr, als sie an der Seite des Gatten dem Ausgange zuschritt. Einige Herren vertraten ihnen den Weg.

„Gratuliere, lieber Rechenberg, Sie haben da ein Genie entdeckt!"

„Mühsam einstudiert!"

„Nein, sicherlich nicht, das ist Seele, der junge Mann macht seinen Weg, und zwar in kurzer Zeit."

„Geben Sie ihm eine andere Aufgabe," sagte der Künstler spöttisch, „lassen Sie ihn etwas spielen, was man ihm nicht eindressierte, und Sie werden sehen, daß dieses Genie ein einfacher Saitenkratzer ist."

„Sie irren, Meister!"

„Ich glaube, daß ich das etwas besser beurteilen kann, da sich der junge Mann unter meinen Händen entwickelte. Ich bedaure es heute fast, ihm die Idee eingeimpft zu haben, Violinvirtuose zu werden. Ein guter Kaffeehausgeiger dürfte er ohne Zweifel werden. Er hat sich ja auch schon einen netten seelenvollen Blick einstudiert. Das wäre aber auch so ziemlich alles. — Auf Wiedersehen, meine Herren!"

Man trat ehrfurchtsvoll zur Seite und ließ ihn mit Sigunde aus dem Saale gehen.

Eine lebhafte Debatte entspann sich jetzt, ein Für und Wider.

„Da er die Ausbildung des Jünglings in Händen hatte," sagte einer, „so muß er die Fähigkeiten des jungen Mannes beurteilen können. Man hat es ja öfters, daß sich das Publikum durch Virtuosenstückchen blenden läßt und später nichts dahintersteckt."

Ein alter Herr mit weißem Bart schüttelte den Kopf.

„Das ist kein Wunder, meine Herren, was wir hörten, war Kunst, tief aus dem Herzen kommendes Empfinden, das war die Seele eines Enthusiasten, es war etwas Wundervolles!"

Währenddessen bestieg Rechenberg mit seiner Gattin ein Auto. Er drückte sich in die Ecke und sagte nichts mehr. Auch Sigunde schwieg. Sie hatte jetzt kein Bedürfnis, zu reden. Ihr klangen immer noch die wunderbar zarten Weisen im Ohr. Sie ahnte aber, daß im Herzen des Gatten ein Aufruhr tobte, der sich sicherlich bald entladen mußte.

Man hatte die Villa im Vororte erreicht. Wortlos eilte Rechenberg in sein Zimmer. Sigunde hörte, wie er dort mit schweren Schritten hin und her ging, hörte, wie er anscheinend einen Stuhl auf den Fußboden schlug, aber all das konnte ihr die süß-wehmütige Stimmung, die das Geigenspiel Sillings in ihr wachgerufen hatte, nicht zerstören. Träumerisch hatte sie sich auf dem Diwan ausgestreckt, ein Lächeln lag um ihre roten Lippen. Ihre Gedanken weilten noch immer im Konzertsaale, durch den sicherlich auch jetzt wieder der Beifall brauste.

Wie glücklich würde Rolf Silling sein, für ihn war dieser Applaus gewiß kein Gift, ihn spornte er an zu neuer Arbeit. Die heisere Stimme des Gatten riß sie aus ihren Träumen.

„Warum kommst du nicht zu mir? Woran denkst du?"

„Ich glaubte, du wolltest allein sein."

„Ich zertrete ihn," schrie er heiser, „ich dulde es nicht, nein, ich dulde es gewiß nicht!"

Sie richtete sich auf.

„Es war eine edle und gute Tat von dir, Bernhard, ein solches Talent ans Licht zu ziehen und ihm den Aufstieg zu erleichtern."

Rauh packte er sie am Arm und schüttelte sie.

„Wagst du es, mich zu höhnen?"

Sie machte sich frei, stand dann auf und schaute ihn mit einem langen, ernsten Blick an.

„Ich zertrete ihn," rief er wieder mit entstelltem Gesicht. „Er wagt es, meinen Ruhm zu schmälern, wagt es, sich mir zur Seite zu stellen. Eine Schlange habe ich am Busen gezüchtet. Aber hütet euch, noch leuchtet der Name Rechenberg in seiner vollen Pracht. In den Staub mit allen, die sich mir in den Weg stellen."

„Du bist ungerecht, Bernhard!"

„Hast du dich auch einfangen lassen von dem Gewinsel?"

„Kann es dich nicht stolz machen, dieses junge Talent zu fördern?"

„Soll ich zusehen," schrie er jetzt unbeherrscht, „daß er größer wird als ich? Der Teufel ist mit ihm im Bunde. Das kann ihm kein Meister lehren, das ist mehr, danach habe ich gestrebt jahrelang und konnte es niemals erreichen. — Hahaha, was rede ich denn, ein Stümper ist er, ein Bluffer! Aber ich lasse ihn nicht emporsteigen, ich habe die Gewalt in meinen Händen!"

„Du läßt ihn nicht emporsteigen, obwohl du seine Meisterschaft anerkannt hast?"

„Schweig still!" schrie er sie an. „Diese Verbrechernatur, dieser Bursche, der die niedrigsten Instinkte des Vaters geerbt hat! Sahst du es ihm denn nicht an, wie ihm tierische Leidenschaft aus den Augen sprühte?"

„Das sah ich nicht, Bernhard. Ich möchte dir jetzt aber zu bedenken geben, daß es klüger und richtiger für dich ist, wenn du neidlos anerkennst, daß sich hier ein Genie aufwärtsringt."

„Ich will es nicht!"

„Leuchten nicht am Firmament zahllose Sterne in gleicher Schönheit und Pracht, keiner verdunkelt den andern, auf alle schaut unser Blick voller Entzücken. Noch bist du einer der Unerreichten, noch reicht die Technik Sillings lange nicht an die deinige heran, aber wenn er wirklich einmal die höchsten Sprossen der Ruhmesleiter erklimmen sollte, so kannst du getrost neben ihm stehen. Zwei Sterne am Himmel der Kunst."

„Ich will allein strahlen, will an Glanz alle übertreffen!"

Sie legte dem Gatten leicht die Hand auf die Schulter. „Willst du mich jetzt einmal ruhig anhören, Bernhard, und nicht gleich aufbrausen?"

Seine Augen funkelten, seine Stimme schlug fast über, als er schrie: „Ich weiß ja, was du mir sagen willst, daß er mehr leistet als ich, daß er mehr Seele hat als ich. Aber es ist alles nicht wahr, ich bin unerreicht und will es bleiben!"

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.